Bühnen-Ausgabe.

20 Pfennig. 024 K.-W.

Universal-Bibliothek

3704

Jede Nummer für 20 Pfennig überall käuflich

# Figaros Hochzeit

oder

# Der tolle Tag.

Lustspiel in fünf Aufzügen

von

## Beaumarchais.

Übersetzt und für die deutsche Bühne bearbeitet

von

**Ludwig Fulda.**

Leipzig.

Verlag von Philipp Reclam jun.

Vollständige Verzeichnisse der Universal-Bibliothek sind durch jede Buchhandlung stets gratis zu beziehen.

Aus Philipp Reclams Universal-Bibliothek.
Preis jeder Nummer 20 Pf.

UNIVERSITY OF ILLINOIS AT URBANA-CHAMPAIGN
LIBRARY FRIENDS

LIBRARY
lf
FRIENDS

From the family of
Ernst Alfred Philippson

Zind, Aug., Jede Pott sindt sien'n Deckel. — De Schoolinspecktschon. Zwei plattdeutsche Lustspiele. Nr. 2090.

Philippson.

# Figaros Hochzeit

oder

# Der tolle Tag.

Lustspiel in fünf Aufzügen

von

**Beaumarchais.**

Übersetzt und für die deutsche Bühne bearbeitet

von

**Ludwig Fulda.**

Leipzig.

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun.

BOOKSTACKS

Den Bühnen gegenüber als Manuskript gedruckt.

Für sämtliche Bühnen und Vereine im ausschließlichen Debit von Felix Bloch Erben in Berlin, von welchen allein das Recht der Aufführung zu erwerben ist.

Dr. Ludwig Fulda.

Vertretung im Auslande.

Für Großbritannien und Irland, sowie für die Vereinigten Staaten von Nordamerika: Felix Bloch Erben, Oswaldestre House, Norfolk Street, Strand, London W. C.

Für Österreich: Dr. O. F. Eirich, Wien II, Praterstraße 38.

Für Ungarn: Dr. O. F. Eirich, Savanyukut (Ungarn).

Für Rußland und Polen: P. Neldner, Buch- und Musikalienhandlung, Riga.

Für Schweden und Finnland: Oskar Wijkander, Königlicher Hofintendant, Stockholm.

Für Dänemark und Norwegen: Folmer Hansen, Kopenhagen B., Vesterbrogade Nr. 5, 3. Sal.

# Figaros Hochzeit.

## Personen.

**Graf Almaviva**, Groß-Corregidor von Andalusien.
**Die Gräfin**, seine Gemahlin.
**Figaro**, Kammerdiener des Grafen.
**Susanne**, Kammerjungfer der Gräfin.
**Marzelline**, Haushälterin.
**Antonio**, Schloßgärtner, Susannens Onkel.
**Fanchette**, seine Tochter.
**Cherubin**, Page des Grafen.
**Doktor Bartholo**, Arzt aus Sevilla.
**Basilio**, Musiklehrer der Gräfin.
**Der Friedensrichter.**
**Pedrillo**, Reitknecht des Grafen.
**Ein Gerichtsschreiber.**
**Ein Gerichtsdiener.**
Dienerschaft. Landleute. Gerichtspersonen.

Ort der Handlung: Aguas-Frescas, das Schloß des Grafen, bei Sevilla.

---

Rechts und links vom Schauspieler.

---

Zum erstenmal aufgeführt am „Neuen Theater" zu Berlin den 3. November 1894.

---

# Erster Aufzug.

Ein erst zur Hälfte eingerichtetes Zimmer.

Mittelthür. Seitenthüren rechts und links. In der Mitte ein großer Lehnsessel. Links vorn ein Stehspiegel.

## Erster Auftritt.

Figaro mißt mit einem Zollstab die Wand und den Fußboden. Susanne probiert vor dem Stehspiegel ihren Brautkranz.

**Figaro.** Neunzehn auf sechsundzwanzig —

**Susanne.** Sieh nur, Figaro, wie gefällt dir das?

**Figaro** (faßt sie bei den Händen). Unvergleichlich, mein Schatz. Myrtenkranz und Brautschleier am Hochzeitsmorgen — giebt es wohl einen verliebten Bräutigam, dem so etwas nicht gefällt? (Wieder messend, der Höhe nach.) Eins, zwei drei —

**Susanne.** Was zählst du denn da fortwährend?

**Figaro.** Ich berechne, mein Susannchen, ob das Geschenk unsers gnädigen Herrn hier Platz haben wird — du weißt ja — das große Himmelbett.

**Susanne.** Hier in diesem Zimmer?

**Figaro.** In diesem Zimmer, welches Excellenz uns gnädigst einräumen.

**Susanne.** So?! Ich danke verbindlichst!

**Figaro.** Du willst es nicht.

**Susanne.** Nein, ich will es nicht.

**Figaro.** Warum?

**Susanne.** Darum!

**Figaro.** Ein schlagender Grund!

**Susanne.** Verlangst du auch noch Gründe?

**Figaro.** Ja, die Weiber — wenn sie erst unserer sicher sind —!

**Susanne.** Wenn ich beweise, daß ich Recht habe, so gebe ich zu, daß ich auch Unrecht haben könnte. Dir gegenüber

Unrecht haben — ich! Hältst du das für möglich? Ja oder nein?

**Figaro.** Aber liebes Kind, das Zimmer ist für uns das bequemste im ganzen Schloß, gerade in der Mitte zwischen den Gemächern unserer Herrschaft. Nachts, wenn die Gräfin deiner bedarf, braucht sie nur dort (er zeigt nach rechts) zu klingeln, und husch, husch, in zwei Schritten bist du bei ihr. Ist dem Herrn Grafen was gefällig, dann läutet er dort (er zeigt nach links), und eins, zwei, drei bin ich bei ihm.

**Susanne.** Wunderschön. Und wenn der Herr Graf in aller Frühe läutet und dich fortschickt, wer weiß wohin, aber jedenfalls möglichst weit — husch, husch, in zwei Schritten ist er an meiner Thür, und eins, zwei, drei —

**Figaro.** Was willst du damit sagen?!

**Susanne.** Höre mich nur ruhig an.

**Figaro.** Um Himmels willen, was giebt's?

**Susanne.** Nichts weiter, mein Freund, als daß unser allergnädigster Herr, Graf Almaviva, der Abenteuer mit ländlichen Schönen überdrüssig geworden ist und sich ganz in sein Schloß zurückziehen will. Aber nicht etwa zu seiner Gemahlin, sondern — wohlverstanden — zu der deinigen, und dieses Zimmer scheint ihm dazu ganz besonders zweckentsprechend. So versichert mir alltäglich der ehrliche Basilio, mein trefflicher Gesangslehrer und zugleich wirklicher geheimer Rat seiner Excellenz in Vergnügungsangelegenheiten.

**Figaro.** Basilio! O du Herzens-Basilio! Wenn jemals ein tüchtiger Knotenstock einen verdammten Katzenbuckel bearbeitet hat —

**Susanne.** Hast du geglaubt, armer Junge, die Ausstattung, die man mir giebt, sei nur der Lohn für deine Verdienste?

**Figaro.** Ich habe genug gethan, um das erwarten zu dürfen.

**Susanne.** Nein, wie doch die gescheiten Leute manchmal dumm sind!

**Figaro.** Man behauptet es.

**Susanne.** Aber man will es nicht glauben.

**Figaro.** Da thut man Unrecht.

**Susanne.** Erfahre denn, daß diese Ausstattung dazu dienen soll, von deiner Braut ganz im geheimen ein Stelldichein zu erlangen —

**Figaro.** Eine saubere Überraschung, das! (Sich die Stirn reibend.) Sämtliche Gedanken dieser anschlägigen Stirn —

**Susanne.** Reibe sie doch nicht so!

**Figaro.** Warum nicht?

**Susanne.** Das könnt' ein Beulchen geben, und wer abergläubisch ist —

**Figaro.** Spitzbub, du lachst! Du kannst lachen! — Ein Mittel, wo find' ich ein Mittel, diesen großen Vogelsteller selbst ins Garn zu locken und sein Geld in die Tasche zu stecken!

**Susanne.** List und Geld — da bist du ja in deinem Element.

**Figaro.** Respekt ist es nicht, was mich abhält.

**Susanne.** Aber Furcht?

**Figaro.** Furcht? Die hab' ich nie gekannt, wenn das Ziel sich lohnte. Aber wie es erreichen — das ist die Frage! (Er geht lebhaft auf und ab, sich die Hände reibend.) Ah, mein teuerster, hochzuverehrender Herr und Gebieter! Das also sind Ihre allergnädigsten Absichten mit mir? Darum geruhen Sie Ihren Haushofmeister auf Ihren Gesandtschaftsposten nach London mitzunehmen, ihn zum Kurier zu ernennen! Ich verstehe, Herr Graf: Drei Beförderungen auf einmal! Sie Botschafter, ich Ihr politisches Faktotum und mein Suschen Frau Botschafterin in Stellvertretung. Und dann hoppla, Kurier; gieb deinem Roß die Sporen; schinde dich ab zur Mehrung seines Namens; er wird sich inzwischen die Mühe geben, deine Frau zu unterhalten. Nein, Euer Excellenz, man kann auch die gegenseitigen Gefälligkeiten zu weit treiben. Zu viel der Gnade; um die Hälfte zu viel! — Aber wie soll ich —

(Es klingelt im Zimmer rechts.)

**Susanne.** Horch, die Gräfin ist erwacht. Sie hat mir's auf die Seele gebunden, daß ich die Erste sein soll, mit der sie an meinem Hochzeitstage spricht.

**Figaro.** Hat das auch seine besondere Bewandtnis?

**Susanne.** Unser alter Schäfer sagt, das bringe verlassenen Frauen Glück. Auf Wiedersehn, du kleiner Fi— Fi— Figaro. Denk hübsch nach, wie wir uns verteidigen.

**Figaro.** Nur noch ein Küßchen — um meine Denkkraft zu stärken.

**Susanne.** Heute — meinem Bräutigam? Nicht um die Welt. Was würde dazu morgen mein Gatte sagen?

**Figaro** (küßt sie).

**Susanne.** Mein Herr!

**Figaro.** Susanne, du hast ja gar keine Ahnung, wie lieb ich dich habe.

(Es klingelt wieder im Zimmer rechts.)

**Susanne.** Später! (Sie wirft ihm eine Kußhand zu.) Da haben Sie Ihren Kuß zurück; nun sind wir quitt.

**Figaro** (eilt ihr nach). Nun erst recht nicht!

**Susanne** (geht ab nach rechts).

## Zweiter Auftritt.

**Figaro** allein.

**Figaro.** Reizendes Geschöpf! Immer heiter, lebendig, voll Mutwillen, Geist und Herz. Und dabei brav! — Aber nun aufgepaßt, Figaro; keine Zeit verloren! Zunächst niemand etwas merken lassen, weder den Grafen noch Basilio; die Stunde der Hochzeit beschleunigen; Marzelline beseitigen, die hinter mir her ist wie der Teufel hinter einer armen Seele; das Geld und die Hochzeitsgeschenke einstecken und gleichzeitig dem selbstlosen Spender eine Nase drehn — brrr — für einen Tag etwas viel!

**Bartholo** und **Marzelline** (kommen durch die Mitte).

## Dritter Auftritt.

**Figaro. Bartholo. Marzelline.**

**Figaro** (sich unterbrechend, für sich). Potz tausend, der dicke Doktor! Der hat uns gerade noch gefehlt. (Laut.) Willkommen, Herzensdoktorchen. Ich wette, meine Hochzeit hat Sie ins Schloß geführt.

**Bartholo.** Diese Wette verlieren Sie, mein Teuerster.

**Figaro.** Es wäre auch allzu großmütig.

**Bartholo.** Sagen wir: allzu einfältig.

**Figaro.** Wie Sie wünschen. Nachdem das Unglück gewollt, daß ich Ihre eigene Hochzeit störte —

**Bartholo.** Wenn Sie uns sonst nichts zu sagen haben —

**Figaro.** Hat man auch schon Ihrem Esel zu fressen gegeben?

**Bartholo.** Unverbesserlicher Schwätzer!

**Figaro.** Ärgert Sie das, Doktor? Ja, ihr Ärzte! Ihr habt so wenig Mitleid mit den armen Tieren, als ob es Menschen wären. — Empfehle mich, Madame Marzelline. Sind Sie noch immer entschlossen, Prozeß mit mir zu führen?

**Bartholo.** Was soll das heißen?

**Figaro.** Das mag sie Ihnen selbst erzählen. (Er geht ab durch die Mitte.)

## Vierter Auftritt.

**Marzelline. Bartholo.**

**Bartholo** (ihm nachblickend). Wenn dieser Kerl dem Galgen entgeht, dann soll man mich selber aufhängen! — Nun also, warum haben Sie mich rufen lassen? Fehlt dem Herrn Grafen etwas?

**Marzelline.** Keineswegs.

**Bartholo.** Oder ist meinem treulosen Mündel, der Frau Gräfin, so Gott will etwas zugestoßen?

**Marzelline.** Allerdings, ihr fehlt etwas.

**Bartholo.** Was denn?

**Marzelline.** Die Treue ihres Gatten.

**Bartholo** (erfreut). Der brave Mann! Er rächt mich.

**Marzelline.** Sein Benehmen gegen sie ist seltsam: untreu und dennoch eifersüchtig.

**Bartholo.** Das kennt man: untreu aus Herrenlaune, eifersüchtig aus Eitelkeit.

**Marzelline.** Heute zum Beispiel verheiratet er Figaro mit unserer Susanne, und wissen Sie, warum?

**Bartholo.** Was geht das mich an?

**Marzelline.** Nur, weil er hofft, seine eigenen Absichten dann leichter erreichen zu können. Was sagen Sie dazu?

**Bartholo.** Gar nichts. — Und um mir solche Bagatellen zu erzählen, haben Sie mich von Sevilla hierher gesprengt?

**Marzelline** (seufzend). Es gab eine Zeit, da hätten Sie sich von mir gerne noch viel weiter sprengen lassen — damals, als Sie mir gelobten, mich zu Ihrer Frau zu machen, und als ich leider, leider Ihnen glaubte —

**Bartholo.** Um Gottes willen, diese uralte Geschichte —

**Marzelline.** Nun gut, ich will sie zu vergessen suchen. Aber

wenn Sie schnöder Weise mein Mann nicht geworden sind, so helfen Sie mir wenigstens zu einem andern.

**Bartholo.** Mit dem größten Vergnügen. Nur heran mit dem armen Sünder. Wer ist es denn?

**Marzelline.** Wer anders als Figaro?

**Bartholo.** Dem gönn' ich es! — Ich wollte sagen: Dem gönn' ich es nicht.

**Marzelline.** Helfen Sie mir, ein Heiratsversprechen geltend zu machen, das ich schwarz auf weiß von ihm besitze.

**Bartholo.** Am Tage seiner Hochzeit mit einer andern?

**Marzelline.** Was schadet das? Wenn wir beide nur die Absicht des Grafen auf Susanne unter die Leute bringen — verstehen Sie?

**Bartholo.** Nein.

**Marzelline.** Sie fühlt sich dann beobachtet, muß den Grafen abfahren lassen; dieser wird Rache schnauben und meine Einsprache gegen die Heirat und mein Recht auf Figaro unterstützen.

**Bartholo.** Großartig. (Für sich.) Mir eine wahre Wonne, meine alte Haushälterin dem Halunken aufzubinden, der mir mein Mündel entführen half. (Laut.) Eine wahre Wonne!

**Marzelline.** Ja, Doktor, eine Wonne, ihn zu heiraten!

**Susanne** (eine Haube mit breiten Bändern in der Hand, ein Damenkleid auf dem Arm, ist bei den letzten Worten von rechts eingetreten).

## Fünfter Auftritt.

**Die Vorigen. Susanne.**

**Susanne.** Ihn zu heiraten? Wen denn? Doch nicht gar meinen Figaro?

**Marzelline** (spitz). Warum nicht? Sie heiraten ihn ja auch.

**Susanne.** Ich auch? Auch? Nein, ich ganz allein, Madame.

**Marzelline.** Das wird sich ja zeigen, Mamsell.

**Bartholo.** Aber meine Damen —!

**Susanne** (knixend). Glücklicherweise sind Ihre Ansprüche auf Figaro so belanglos —

**Marzelline** (ebenso). Wie Ihre auf den Herrn Grafen.

**Bartholo.** Aber meine Damen —!

**Susanne** (wie oben). Mit aller schuldigen Ehrfurcht, die Ihre, Madame!

**Marzelline** (wie oben). Mit aufrichtiger Zuneigung, die Ihre, Mamsell!

**Susanne** (wie oben). Sie sind so liebenswürdig —

**Marzelline** (wie oben). Und Sie so hübsch —

**Susanne.** Jedenfalls hübsch genug, um Sie zu ärgern.

**Marzelline.** Und dazu Ihre Ehrbarkeit —

**Susanne.** Die überlass' ich den Großmüttern.

**Marzelline** (außer sich). Den Großmüttern? Den Großmüttern?

**Bartholo.** Aber meine Damen —

**Marzelline.** Kommen Sie, Doktor! Sonst geschieht ein Unglück. (Sie geht mit **Bartholo** ab durch die Mitte.)

**Susanne.** Gott befohlen, Madame! Wenn Sie etwa glauben, daß ich Ihre Drohungen fürchte — Nein, dieser alte Drache! Weil sie einmal Gouvernante gewesen ist, glaubt sie das ganze Schloß hofmeistern zu können. (Sie wirft das Kleid auf einen Stuhl.) Was wollt' ich denn eigentlich hier? Meiner Seel', nun hab' ich's vergessen.

**Cherubin** (kommt eilig durch die Mitte).

## Sechster Auftritt.

Susanne. Cherubin.

**Cherubin.** Endlich! Ach, Suschen, schon seit zwei Stunden such' ich vergebens, dich einen Augenblick allein zu sprechen. Ach, du heiratest, und ich muß fort.

**Susanne.** Weshalb denn, mein Herr Page?

**Cherubin.** Der Graf schickt mich weg.

**Susanne.** Wahrscheinlich wieder ein dummer Streich —

**Cherubin.** Er traf mich gestern bei deiner Cousine Fanchette. Ich half ihr das Verschen einstudieren, das sie heut Abend hersagen soll. Da geriet er in eine wahre Wut. Hinaus, schrie er, du kleiner —

**Susanne.** Taugenichts.

**Cherubin.** Nein, noch viel schlimmer. „Hinaus, und bis morgen wirst du das Schloß verlassen haben." Wenn meine liebe schöne Patin, die Frau Gräfin, ihn nicht besänftigt,

dann ist's um mich geschehen. Ach, Suschen, ich soll leben, ohne dich zu sehen —

**Susanne.** Mich? Ach so! Jetzt bin ich an der Reihe. Ich habe geglaubt, es sei meine Gebieterin, der du dein Herz geweiht hast.

**Cherubin.** Ach, Suschen, sie ist so schön, so bezaubernd, aber auch so erhaben!

**Susanne.** Und ich bin das nicht. Deshalb kann man bei mir etwas wagen?

**Cherubin.** Du weißt recht gut, daß ich nicht wage zu wagen. Aber wenn ich mir denke, daß du Glückliche sie jederzeit sehen kannst, mit ihr sprechen, morgens sie ankleiden, abends — Ach, Suschen, ich gäbe darum — Was hältst du denn da in der Hand?

**Susanne** (spottend). Ja, das ist die beglückte Schlafhaube und das beseligte Band, welche nachts das Haar der schönen Patin umschließen.

**Cherubin.** Ihre Haube — und ihr Band! Gieb es mir, mein Engel!

**Susanne** (zurückweichend). Sein Engel! Der Junge hat es weit gebracht für sein Alter.

**Cherubin.** Ich muß es haben. (Er entreißt ihr das Band.)

**Susanne.** O — das Band! (Sie verfolgt ihn um den Lehnsessel herum.) Wenn du so fortfährst, hoffnungsvoller junger Mann, in drei bis vier Jahren wirst du ein nettes Früchtchen sein. Giebst du gleich das Band heraus?

**Cherubin.** Laß es mir, Suschen; laß es mir. Ich will dich dafür vergöttern!

**Susanne.** Mich vergöttern, du kleiner Thunichtgut! Du glaubst wohl mit deiner Fanchette zu sprechen? Bei ihr überrascht man dich; für die Gräfin schmachtest du, und mir machst du noch obendrein den Hof.

**Cherubin.** Auf Ehre, du hast recht. Ich kenne mich selbst nicht mehr; seit einiger Zeit bin ich wie verhext. Ich zittere schon bei dem Anblick einer Frau, und zu irgend einer zu sagen: Ich liebe dich! ist mir so unentbehrlich wie das tägliche Brot. Wenn keine da ist, sag' ich's zum Park, zu den Bäumen, zum Mond, zu den Wolken —

**Susanne.** Die werden sich sehr geschmeichelt fühlen. — Mein Band, hörst du wohl?

**Cherubin** (fliehend). Niemals! Nur mit meinem Leben. Verlange einen Preis dafür! Ich biete dir tausend Küsse. (Er verfolgt sie.)

**Susanne.** Und ich dir tausend Ohrfeigen. Ich werde dich bei meiner Gräfin verklagen, und statt ein gutes Wort für dich einzulegen, werd' ich dem Herrn Grafen sagen: Sie haben vollkommen recht; schicken Sie dies kleine Ungeheuer nach Haus unter die väterliche Fuchtel! Denn —

**Cherubin** (sieht den Grafen eintreten und verbirgt sich erschreckt hinter dem Lehnsessel). Ich bin verloren!

**Der Graf** (kommt von rechts).

## Siebenter Auftritt.

**Die Vorigen. Der Graf. Dann Basilios Stimme.**

**Susanne.** Was giebt's denn? — Ah, der Herr Graf! (Sie stellt sich vor den Lehnsessel, um Cherubin zu verstecken.)

**Graf** (kommt nach vorn). So verwirrt, schöne Susanne? Du sprachst mit dir selbst; du zitterst — Allerdings sehr verzeihlich an einem Tage wie der heutige.

**Susanne.** Was steht zu Diensten, Excellenz? Wenn man Sie hier bei mir fände —

**Graf.** Ja, das wäre mir selbst nicht gerade angenehm. Aber du kennst meinen warmen Anteil für dich; Basilio hat dir mitgeteilt, was ich für dich empfinde. Ich habe nur diesen Augenblick — Höre mich an! (Er setzt sich in den Lehnsessel.)

**Susanne.** Ich will nichts hören!

**Graf** (ihre Hand ergreifend). Nur ein einziges Wörtchen. Du weißt, ich bin zum Botschafter in London ernannt. Ich nehme Figaro mit mir, gebe ihm einen ausgezeichneten Posten, und da es die Pflicht der Frau ist, ihrem Manne überallhin zu folgen —

**Susanne.** Wenn ich reden dürfte!

**Graf.** Rede, mein liebes Kind, rede! Nimm dir heute ein Recht über mich, das du fürs ganze Leben behalten sollst.

**Susanne.** Ich will kein solches Recht, Herr Graf. Bitte, verlassen Sie mich jetzt.

**Graf.** Gut denn. Aber wenn du heute Abend in der

Dämmerstunde mit mir darüber reden wolltest, im Park — du könntest von mir verlangen, was immer —

**Basilio** (hinter der Mittelthür). Wo mag der Herr Graf nur sein?

**Graf** (steht auf). Wer war das?

**Susanne.** Basilio! — O ich Unglückliche!

**Graf.** Geh ihm entgegen! Halt ihn auf!

**Susanne** (verwirrt). Und soll Sie hier lassen? Wenn die Frau Gräfin —

**Graf.** Ist denn nirgends ein Versteck? — Hinter dem Lehnsessel! (Er schiebt Susanne, die ihm den Weg verstellt, sanft beiseite und verbirgt sich hinter dem Sessel.)

**Cherubin** (schlüpft gleichzeitig auf der andern Seite herum und kauert sich im Sessel nieder; noch einmal hervorschauend; leise). Wetter, ist das unbequem! Mach, daß er bald wieder abzieht!

**Susanne** (hat Cherubin schnell mit dem Kleid, das sie hereingebracht hat, zugedeckt und stellt sich vor den Sessel).

**Basilio** (kommt durch die Mitte).

## Achter Auftritt.

**Die Vorigen. Basilio.**

**Basilio.** Wissen Sie vielleicht, mein Fräulein, wo sich der Herr Graf befinden?

**Susanne.** Woher sollt' ich das wissen?

**Basilio.** Gar so überraschend kann Ihnen diese Frage doch nicht sein. Ihr Figaro sucht ihn.

**Susanne** (aufgebracht). Hat er Sie beauftragt, mich hier zu belästigen?

**Basilio.** Ei, ei, warum denn so böse? Ich thu' Ihnen ja nichts. Aber glauben Sie nur nicht etwa, ich sähe den guten Figaro als das Hindernis an, das dem Herrn Grafen im Wege steht. Es giebt da noch einen gewissen kleinen Pagen —

**Susanne** (furchtsam). Meinen Sie Cherubin?

**Basilio.** Erraten. Cherubin, den süßen Cherubin, der Sie unaufhörlich umflattert, der sich heute den ganzen Morgen vor Ihrer Thür herumtrieb. Oder sollt' ich mich getäuscht haben?

**Susanne.** Das ist gelogen, Sie schändlicher Mensch!

**Basilio.** Man ist ein schändlicher Mensch, weil man Augen

im Kopfe hat. Aber immerhin möglich, daß diese zarte Aufmerksamkeit jemand anderm galt.

**Susanne** (erschrocken). O nein, sie galt mir.

**Basilio.** Man weiß ja, wie er die Frau Gräfin mit den Augen verschlingt, wenn er ihr bei Tafel aufwartet! — Aber zum Henker, er soll sich in acht nehmen; in diesem Punkt kennt der gnädige Herr keinen Spaß.

**Susanne.** Und Sie keine Scham! Sonst würden Sie nicht solche elende Verleumdungen ausposaunen über einen armen Jungen, der ohnedies bei seinem Herrn in Ungnade gefallen ist.

**Basilio.** Verleumdungen? Ich sage nur, was alle Welt sagt.

**Graf** (tritt vor). So? Das sagt alle Welt?

**Susanne.** Ach, du lieber Gott!

**Basilio** (scheinbar überrascht). Der Herr Graf! O, o! Ich bin untröstlich, gestört zu haben.

**Susanne.** Das ist zu viel!

**Graf** (zu Basilio). Sie wird ohnmächtig. — Hier in den Sessel!

**Susanne** (stößt Basilio zurück). Nein, ich will mich nicht setzen! Es ist nur die Empörung, daß man so ohne weiteres in mein Zimmer dringt.

**Graf.** Wir sind zu zweien, mein liebes Kind; es hat also keine Gefahr.

**Basilio.** Ich bedaure ganz unendlich, über den Pagen einige harmlose Scherze gemacht zu haben. Ich wollte nur Fräulein Susanne ein wenig auf die Probe stellen.

**Graf.** Basilio, er muß noch heute fort — noch in dieser Stunde!

**Basilio.** Herr Graf, wegen eines lächerlichen Klatsches —

**Graf.** Er ist ein Taugenichts. Gestern hab' ich ihn bei der Tochter des Gärtners ertappt.

**Basilio.** Bei Fanchette? O, o!

**Graf.** Und zwar in ihrer eigenen Stube.

**Susanne.** Wo Excellenz vermutlich wichtige Geschäfte hatten.

**Graf** (heiter). Vortrefflich bemerkt. Du hast Geist, mein Kind. Aber ich suchte nur deinen Oheim Antonio, meinen Trunkenbold von Gärtner. Ich klopfe; ich klopfe wieder; endlich öffnet mir dein Cousinchen, in augenscheinlicher Ver-

wirrung. Das kommt mir verdächtig vor, und während ich scheinbar ahnungslos mit ihr plaudere, seh' ich mich um. Hinter der Thüre hängt eine Gardine, ein Garderobenvorhang oder was sonst; ganz wie von ungefähr geh' ich darauf zu, hebe ihn sachte, sachte empor — ungefähr so — (er hebt das Kleid auf dem Lehnsessel auf) und was seh ich? (Er bemerkt Cherubin.) Ha!

**Basilio.** O, o!

**Graf.** Heute wie gestern!

**Basilio.** Um in der Übung zu bleiben —

**Graf** (zu Susanne). Mein Kompliment, Fräulein Susanne! Noch nicht einmal verheiratet, und schon solche Abenteuer! Deshalb also wünschten Sie allein zu sein? Und du unverbesserlicher Schlingel unterstehst dich, der ersten Kammerjungfer deiner Patin nachzustellen, der Braut deines Freundes! Ich aber werde nicht dulden, daß ein Mann wie Figaro, ein Mann, den ich wahrhaft hochschätze, das Opfer eines solchen Betruges wird.

**Susanne.** Weder Betrug, noch Opfer. Er war bereits anwesend, als Sie mit mir sprachen.

**Graf** (erschrocken). Als ich —? Das ist nicht möglich!

**Susanne.** Er bat mich, die Frau Gräfin zu bestimmen, daß sie ein gutes Wort für ihn einlegt. Durch Ihr Kommen erschreckt, suchte er Schutz bei diesem Sessel.

**Graf.** Schmähliches Geflunker! Ich selber saß vorhin darauf.

**Cherubin** (kleinlaut). Ach, gnädiger Herr, da kauerte ich dahinter.

**Graf.** Ein ganzes Lügengewebe! Da kauerte ich selbst.

**Cherubin.** Halten zu Gnaden, da kroch ich geschwind hinauf.

**Graf.** Und hast gehorcht, du Otterngezücht! Hast du?

**Cherubin.** Im Gegenteil, ich gab mir die allergrößte Mühe, nichts zu hören.

**Graf.** Ein Komplott! (Zu Susanne.) Aus deiner Heirat mit Figaro wird nichts.

**Basilio.** Fassen Sie sich. Man kommt.

**Graf** (zieht Cherubin aus dem Sessel). Du denkst wohl da oben wohnen zu bleiben? Marsch —

**Die Gräfin, Figaro** mit einem mit Bändern verzierten Brautkranz, **Fanchette, Dienerschaft, Landleute** (kommen im Sonntagsstaat durch die Mitte).

## Neunter Auftritt.

**Die Vorigen. Die Gräfin. Figaro. Fanchette. Dienerschaft. Landleute.**

**Figaro.** Nur Sie allein, gnädige Gräfin, können uns diese Gnade erwirken.

**Gräfin.** Sie sehen, Herr Graf, daß man meinen Einfluß überschätzt. Aber da ich die Bitte dieser wackeren Leute für wohlbegründet halte —

**Graf** (seine Verlegenheit verbergend). Ich weiß nicht, weshalb gerade hier —

**Figaro** (leise zu Susanne). Nun hilf mir.

**Susanne** (leise zu Figaro). Alles umsonst.

**Figaro** (wie oben). Mut, Susanne!

**Graf.** Also — was wünscht man von mir?

**Figaro** (räuspert sich; dann in feierlichem Tone). Gnädigster Herr Graf, Ihre hier versammelten getreuen Unterthanen, welche tief gerührt sind von Ihren hochherzigen Bemühungen, die Tugend zu belohnen und die Unschuld zu schützen —

**Graf.** Was willst du damit sagen?

**Figaro.** Sie alle finden, daß es endlich an der Zeit ist, in Ihnen nicht nur ihren hohen Gebieter zu ehren, sondern auch das Vorbild edelster Sittenreinheit zu feiern. (Er faßt Susanne bei der Hand.) Und deshalb wünschen wir insgesamt, daß dieses Mädchen den jungfräulichen Brautkranz, das Symbol von Euer Excellenz lauteren Gesinnungen, aus Ihren Händen empfange, und daß diese sinnvolle Ceremonie fortan bei allen Heiraten Ihrer Unterthanen in Übung bleibe. — Helft mir bitten, meine Freunde.

**Alle.** Gnädiger Herr!

**Susanne** (zum Grafen). Warum wollen der Herr Graf sich einem Lobe entziehn, das Sie so wohl verdient haben?

**Graf** (für sich). Schlange!

**Figaro.** Schauen doch Excellenz sie nur an. Könnte eine schönere Braut die feierliche Sitte eröffnen?

**Susanne.** Sprich jetzt nicht von mir, sondern nur von des Herrn Grafen Tugend.

**Graf** (für sich). Ein abgekartetes Spiel!

**Gräfin.** Ich vereinige meine Bitte mit den ihrigen. Diese Festlichkeit wird mich stets an die Liebe erinnern, die Sie einst für mich empfanden.

**Graf.** Und ewig empfinden werde. Zum Zeichen dessen willige ich ein.

**Figaro.** Der Herr Graf soll leben!

**Alle.** Vivat hoch!

**Graf** (für sich). Ich bin gefangen. (Laut.) Damit aber der Ceremonie die geziemende Feierlichkeit nicht fehle, beschließe ich, sie auf später zu verschieben. (Leise zu Basilio.) Du mußt mir sofort Marzelline zur Stelle schaffen.

**Basilio** (geht ab durch die Mitte).

## Zehnter Auftritt.

**Die Vorigen ohne Basilio.**

**Figaro** (zu Cherubin). Nun, du Windbeutel, warum freust du dich nicht mit?

**Susanne.** Er ist verzweifelt, weil der gnädige Herr ihn fortjagt.

**Gräfin.** Ich bitte um Gnade für ihn, mein Gemahl.

**Graf.** Er verdient sie nicht.

**Gräfin.** Er ist ja noch so jung.

**Graf.** Alter, als Sie glauben.

**Cherubin** (zitternd). Wenn ich aus Leichtsinn gefehlt habe, gnädiger Herr, so gelobe ich dafür, daß meine strengste Verschwiegenheit —

**Graf** (verlegen). Schon gut, schon gut.

**Figaro.** Verschwiegenheit? Wieso?

**Graf** (rasch). Genug davon. Seinen Fürsprechern zu lieb will ich Gnade für Recht ergehen lassen; ja, noch mehr, ich verleihe ihm eine Compagnie in meinem Regiment.

**Alle.** Vivat hoch!

**Graf.** Aber unter der Bedingung, daß er noch heute zu seiner Garnison in Catalonien abreist.

**Figaro.** Ach, bitte, gnädiger Herr — erst morgen.

**Graf.** Heute! Es bleibt dabei!

**Cherubin.** Ich gehorche.

**Graf.** Nimm Abschied von deiner Patin und bitte sie, ihre Gnade dir zu erhalten.

**Cherubin** (kniet gerührt vor der Gräfin nieder, ohne Worte zu finden).

**Gräfin** (bewegt). Wenn man dich nicht einmal heute hier behalten will, so geh mit Gott, mein Kind. Ein neuer Stand erwartet dich; mach ihm Ehre. Denke stets an deinen Wohlthäter und an dieses Haus, wo deine Jugend so viel Nachsicht gefunden hat. Sei gehorsam, wacker und pflichtgetreu; unsere besten Wünsche werden deine Laufbahn begleiten.

**Cherubin** (erhebt sich).

**Graf.** Sie sind sehr bewegt, Frau Gräfin.

**Gräfin.** Ich leugne es nicht. Ein so gefahrvoller Beruf für ein Kind! Seine Eltern haben ihn mir anvertraut, und ich bin seine Patin.

**Graf** (für sich). Basilio hat sich nicht getäuscht. (Laut.) Nun, junger Mann, umarme auch noch Susanne — zum letztenmal.

**Figaro.** Warum, gnädiger Herr? Er wird ja seine Winterquartiere bei uns aufschlagen. Umarmen Sie lieber mich, Herr Lieutenant. (Er schließt Cherubin in seine Arme.) Ja, mein Söhnchen, nun wirst du ein neues Leben beginnen. Jetzt ist es vorbei mit deinen kleinen Streifzügen in die Frauengemächer; vorbei mit süßem Backwerk und Pfänderspiel. Jetzt heißt es rechtsum, linksum, vorwärts marsch! (Er hat ihn unter den Arm gefaßt und marschiert mit ihm bis ganz in den Vordergrund.)

**Cherubin** (im Vordergrund, leise). Ach, lieber Figaro, hilf mir!

**Figaro** (ebenso). Du möchtest wohl bleiben?

**Cherubin** (ebenso). Ob ich möchte!

**Figaro** (ebenso). Da gilt es Kriegslist. Nicht gemuckst; vor aller Augen dich reisefertig gemacht; den Mantel umgeschnallt; ein Pferd bestellt. Im Galopp reitest du zum Schloßthor hinaus, und zu Fuß kommst du durchs Gartenpförtchen wieder herein. Halte dich nur vor dem Grafen verborgen; ich nehm' es auf mich, ihn nach dem Fest zu besänftigen.

**Basilio** (ist durch die Mitte zurückgekommen).

## Elfter Auftritt.

**Die Vorigen. Basilio.**

**Graf** (leise zu Basilio). Nun? Hast du Marzelline gefunden?

**Basilio.** Sie ist ins Dorf gegangen.

**Graf.** Und wann kommt sie zurück?

**Basilio.** Das weiß der Himmel.

**Fanchette.** Gnädiger Herr, ich bin ihr begegnet. Der Doktor führte sie am Arm.

**Graf.** Bartholo hier? (Für sich.) Um so besser.

**Fanchette.** Sie sah sehr erhitzt aus; sie sprach sehr laut, und alle Augenblicke blieb sie stehen und focht mit den Armen in der Luft herum — so. Und der Herr Doktor machte mit der Hand immer so, um sie zu beschwichtigen. Aber dabei wurde sie nur immer zorniger und sagte in einem fort: Figaro, Figaro.

**Figaro.** Ihre unselige Leidenschaft für mich! Gottlob, daß sie unser Fest nicht stören kann.

**Graf** (für sich). Sie wird es stören, verlaß dich drauf. (Laut.) Kommen Sie, Gräfin. — Ihr seid entlassen. Basilio, ich erwarte dich bei mir.

**Alle** (ab durch die Mitte außer Susanne und Figaro).

**Figaro.** Susanne —

**Susanne.** Du bist entlassen.

**Figaro.** Hab' ich es gut eingefädelt?

**Susanne.** Hexenmeister!

**Figaro.** Hexenmeisterin! (Er eilt den andern nach, während Susanne ihm Kußhände nachwirft).

---

# Zweiter Aufzug.

Das Schlafzimmer der Gräfin.

Im Hintergrund rechts ein Alkoven mit Himmelbett; davor eine Estrade. Im Hintergrund links die Eingangsthür. Eine Seitenthüre rechts führt in ein Kabinett; eine Seitenthür links in die Zimmer der Dienerschaft. Links vorn ein Fenster. Reiche Ausstattung.

## Erster Auftritt.

Gräfin. Susanne.

**Gräfin** (auf einem Divan ruhend). Schließ die Thür, Susanne, und erzähle mir alles — hörst du — alles.

**Susanne.** Ich habe der Frau Gräfin nichts verschwiegen.

**Gräfin.** Er hat dir also einen förmlichen Antrag gemacht, in Anwesenheit des kleinen Pagen?

**Susanne.** Der war versteckt hinter dem großen Lehnsessel. Er hatte mich nur bitten wollen, bei Ihnen ein gutes Wort für ihn einzulegen.

**Gräfin.** Warum kam er nicht lieber gleich zu mir? Würde ich ihn abgewiesen haben?

**Susanne.** Das hab' ich ihm auch gesagt. Aber der Schmerz über seine Verbannung und besonders über den Abschied von der Frau Gräfin — Sie hätten ihn nur hören sollen: „Ach, Suschen, sie ist so schön, so bezaubernd, aber auch so erhaben!"

**Gräfin.** So erhaben? Bin ich das wirklich? Hab' ich ihn nicht immer in Schutz genommen?

**Susanne.** Dann entdeckte er in meinen Händen das Band Ihrer Nachthaube. Sogleich stürzte er darauf los —

**Gräfin** (lächelnd). Mein Band? Welche Kinderei!

**Susanne.** Ich wollt' es ihm wieder abnehmen; aber er verteidigte sich wie ein Löwe —

**Gräfin** (träumerisch). Und was dann?

**Susanne.** Dann? Ja, was sollt' ich mit dem kleinen Satan anfangen? Und um mir zu beweisen, daß er vor Respekt nicht wagt, den Saum Ihres Kleides zu berühren, wollt' er mich fortwährend küssen —

**Gräfin.** Ein schöner Beweis. Genug von diesen Thorheiten. Wovon sprachen wir doch eben? Richtig! Was hat also mein Herr Gemahl dir schließlich gesagt?

**Susanne.** Wenn ich ihm nicht Gehör geben wolle, so würde er Marzellinens Ansprüche auf Figaro unterstützen.

**Gräfin** (ist aufgestanden und geht sich fächelnd auf und ab). Er liebt mich nicht mehr.

**Susanne.** Woher aber dann seine Eifersucht?

**Gräfin.** Aus Eitelkeit. Darin sind alle Männer gleich. Ich habe ihn allzusehr geliebt; ich habe ihn durch meine Zärtlichkeit ermüdet, durch meine Hingebung gelangweilt. Das ist mein einziges Unrecht gegen ihn. Aber dein ehrliches Geständnis soll dir nicht schaden; du wirst deinen Figaro bekommen. Nur muß er selbst uns beistehn. Wann wird er hier sein?

**Susanne.** Sobald der Herr Graf aufgebrochen ist zur Jagd.

**Gräfin** (sich wieder fächelnd). Es ist drückend schwül. Öffne das Fenster.

**Susanne** (gehorcht). Frau Gräfin erhitzen sich durch das lebhafte Umhergehn. (Aus dem Fenster schauend.) Eben reitet der Herr Graf zum Thor hinaus; Pedrillo hinterdrein mit zwei, drei, vier Jagdhunden.

**Gräfin.** Wir haben also Zeit. (Sie setzt sich.) Hat es nicht geklopft, Susanne?

**Susanne** (eilt zur Eingangsthür im Hintergrund links). Das ist Figaro, mein Figaro! (Sie öffnet.)

**Figaro** (kommt durch die Eingangsthür im Hintergrund links).

## Zweiter Auftritt.

**Die Vorigen. Figaro.**

**Susanne.** Nur näher, mein Freund. Die Frau Gräfin erwartet dich mit Ungeduld.

**Figaro.** Und du, mein Suschen? Du nicht? — Frau Gräfin dürfen vollständig ruhig sein. Um was handelt es sich denn überhaupt? Um eine Bagatelle. Der Herr Graf findet meine Braut liebenswürdig. Das ist doch sehr natürlich.

**Susanne.** So?!

**Figaro.** Er ernennt mich zu seinem Kurier und Susanne zur geheimen Botschaftsrätin. Was ist da weiter dabei?

**Susanne.** Wirst du wohl aufhören?

**Figaro.** Und weil Susanne den ehrenvollen Antrag ablehnt, begünstigt er Marzelline. Er macht es ganz einfach wie jedermann: er vergilt denen, die seine Pläne durchkreuzen, mit gleicher Münze. Wir unsererseits werden ihm darin nicht nachstehn, und so wäre denn alles in der schönsten Ordnung.

**Gräfin.** Figaro, wie kannst du so leichtfertig reden, wo es sich um unser aller Lebensglück handelt!

**Susanne.** Ja, du herzloser Mensch, statt unseren Kummer zu teilen —

**Figaro.** Ich will lieber versuchen, ihm abzuhelfen. Wir befolgen seine Methode, schlagen ihn mit seinen eigenen Waffen, und aus der Defensive gehen wir in die Offensive über.

**Gräfin.** Aber wie könnten wir —

**Figaro.** Wir sind schon so weit. Ein falscher Verdacht, den man ihm beigebracht hat —

**Gräfin.** Gegen mich?! Das ist ja Wahnsinn! Bei seiner rasenden Eifersucht —

**Figaro.** Lassen Sie ihn nur ein wenig rasen. Um so leichter läßt er sich dann um den kleinen Finger wickeln. Durch Basilio ist ihm ein anonymes Briefchen zugesteckt worden, worin ihm erzählt wird, daß ein Anbeter der Frau Gräfin bei Gelegenheit des heutigen Festes —

**Gräfin.** Man wagt es, ein solches Spiel zu treiben mit der Ehre einer Frau!

**Figaro.** Freilich, bei der Mehrzahl dürfte man es nicht wagen — aus Furcht, Recht zu behalten.

**Gräfin.** Das heißt wohl, ich soll mich noch geschmeichelt fühlen?

**Figaro.** Es gab kein wirksameres Mittel, um ihn von seiner Fährte abzubringen. Während er einem falschen Wilde nachjagt, wird er unversehens an seinen eigenen Herd zurückgelangen. Halt, noch eins! Du, Susanne, mußt ihm bestellen lassen, daß du ihn um die Dämmerstunde im Park erwartest.

**Susanne.** Was? Darauf rechnest du?

**Figaro.** Liebes Kind, wer nichts wagt, der gewinnt auch nichts. Das ist mein Wahlspruch.

**Susanne.** Ein hübscher Wahlspruch!

**Gräfin.** Wie sein Vorschlag. (Zu Figaro.) Kannst du das wirklich im Ernste von deiner Braut verlangen?

**Figaro.** Ich denke nicht daran. Wir stecken irgend jemand in Susannens Kleider, überraschen den Herrn Grafen beim Stelldichein, und wohl oder übel muß er sich ergeben.

**Susanne.** In meine Kleider? Wer sollte —

**Figaro.** Cherubin.

**Gräfin.** Der ist ja abgereist.

**Figaro.** Ja wohl, ums Haus herum. — Hab' ich freie Hand?

**Susanne.** Wenn es eine Intrigue gilt, kann man sich auf ihn verlassen.

**Figaro.** Eine?! Zwei, drei, vier auf einmal — je verwickelter, desto besser. Schade um mich. An mir ist ein Höfling verloren gegangen.

**Susanne.** Das soll doch ein sehr schwieriges Handwerk sein.

**Figaro.** Durchaus nicht. Fordern, nehmen, einstecken — da hast du die ganze Kunst in drei Worten.

**Gräfin.** Deiner Siegesgewißheit ist schwer zu widerstehen.

**Figaro.** Also keine Zeit verloren. Ich schicke Cherubin sofort hierher, damit er frisiert und angezogen wird; darauf versteck' ich ihn und bring' ihm seine Rolle bei. Und dann, Herr Graf, kehren Sie nur heim von der Jagd; der Tanz kann beginnen. (Er eilt ab im Hintergrund links.)

## Dritter Auftritt.

**Gräfin. Susanne.**

**Gräfin** (setzt sich an ihren Toilettentisch, nimmt einen Handspiegel). Um Gottes willen, Susanne, wie seh' ich aus! Dieser junge Mensch wird gleich hier sein!

**Susanne.** Wollen die Frau Gräfin durchaus, daß er den Verstand verliert?

**Gräfin** (nachdenklich). Ich? Du sollst hören, wie ich ihm den Kopf zurechtsetze. Aber wahrhaftig, meine Haare sind in einer Unordnung —

**Susanne** (lächelnd). Ich brauche nur diese zwei Locken aufzustecken — so. Jetzt werden die Frau Gräfin ihm den Kopf besser zurechtsetzen können.

**Gräfin** (sich besinnend). Was willst du damit sagen?

**Cherubin** (kommt durch die Eingangsthür im Hintergrund links).

## Vierter Auftritt.

**Die Vorigen. Cherubin.**

**Susanne.** Nur herein, Herr Lieutenant. Wir sind zu Hause.

**Cherubin** (nähert sich schüchtern). Ach, dieser Titel ist mir verhaßt: er mahnt mich, daß ich dieses Haus verlassen muß und — eine Patin, die — so gütig ist —

**Susanne.** Und so schön.

**Cherubin** (seufzend). Ach ja.

**Susanne** (ihn kopierend). „Ach ja." Der brave Junge mit seinen langen scheinheiligen Augenwimpern. Sehen Sie nur, wie er rot wird — der Missethäter! Nun also, Herr Lieutenant, unser Verlangen ist Ihnen bekannt: Sie sollen

sich zur Verschönerung des heutigen Festes einer kleinen Mummerei unterziehen, und wir möchten vorher gern wissen, ob eines meiner Kleider Ihnen paßt — Herr Lieutenant.

**Cherubin.** Das glaub' ich kaum.

**Susanne** (sich mit ihm messend). Zu groß ist er jedenfalls nicht. Nun erst den Mantel ab.

**Gräfin.** Wenn jemand käme!

**Susanne.** Was thun wir denn Schlimmes? Aber ich kann ja zuschließen. (Sie verschließt die Eingangsthür.) Nun müssen wir vor allem einen Kopfputz probieren.

**Gräfin.** Hole eins meiner Morgenhäubchen.

**Susanne** (eilt ab nach rechts).

**Gräfin.** Bis zum Beginn des Festes darf der Graf von deinem Hiersein nichts wissen. Wir werden ihm später sagen, daß du nur warten wolltest, bis die Ausfertigung deines Patentes —

**Cherubin** (ein Papier hervorziehend). Ach, Frau Gräfin, das hab' ich leider schon. Basilio hat es mir im Auftrag des Herrn Grafen überbracht.

**Gräfin.** Wirklich? Keine Minute wollten sie verlieren. (Sie hat das Papier genommen und liest.) In der Eile hat man sogar das Siegel vergessen.

**Susanne** (ist mit einer großen Haube wieder von rechts eingetreten). Was für ein Siegel?

**Gräfin.** Unter sein Lieutenantspatent. (Sie giebt es Cherubin zurück.) Hast du die Haube?

**Susanne.** Die hübscheste, die zu finden war. — Nur Mut, Herr Rittersmann; kommen Sie gefälligst etwas näher.

**Cherubin** (kniet).

**Susanne** (setzt ihm die Haube auf). Sehen Sie nur, Frau Gräfin! Steht sie ihm nicht allerliebst?

**Gräfin.** Du mußt ihm auch den Kragen noch etwas weiblicher zurechtlegen.

**Susanne** (mustert ihn). So! — Nein, was der Schlingel für ein hübsches Mädchen ist! Ich werde noch eifersüchtig auf ihn! (Sie faßt ihn beim Kinn.) Wollen Sie gefälligst nicht so hübsch sein, Sie!

**Gräfin.** Nun muß man ihm auch noch den Ärmel ein wenig zurückschlagen, damit man die Spitzen besser sieht.

(Sie nähert sich ihm.) Was hat er denn da um den Arm gewickelt? Ein Band?

**Susanne.** Ein Band, das Ihnen nicht fremd sein dürfte, Frau Gräfin. Ich bin froh, daß Sie sich selbst davon überzeugen. Wäre der Herr Graf nicht dazu gekommen, ich hätt' es bestimmt wieder zurückerobert; denn so stark wie der da bin ich auch noch.

**Gräfin.** Das Band ist ja voll Blut! (Sie nimmt es.)

**Cherubin** (beschämt). Heute früh, als ich mein Pferd aufzäumte, um abzureisen — da hab' ich mich am Sattelzeug geritzt.

**Gräfin.** Aber wer verbindet sich denn mit einem Band?

**Susanne.** Und noch dazu mit einem gestohlenen! Wollen doch mal nachsehn, ob dieses Sattelzeug — Was er für weiße Arme hat! Wie eine Frau! Weißer als meine eigenen. Nicht wahr, Frau Gräfin?

**Gräfin** (abweisend). Hole mir etwas englisches Pflaster.

**Susanne** (giebt Cherubin einen kleinen Stoß, so daß er wieder auf die Knie fällt und eilt dann ab nach rechts).

**Gräfin** (nach einer Pause, während Cherubin auf den Knien sie schmachtend anblickt). Was dieses Band betrifft, junger Herr — es ist meine Lieblingsfarbe — Ich war sehr ungehalten, es zu vermissen.

**Susanne** (kommt von rechts zurück, mit Schere und Pflaster, die sie der Gräfin überreicht). Hier! Soll ich ihn verbinden?

**Gräfin.** Hole jetzt eines deiner Kleider und bring' auch gleich ein anderes Band mit. (Sie setzt sich.)

**Susanne** (eilt mit Cherubins Mantel ab nach links).

## Fünfter Auftritt.

**Gräfin. Cherubin.**

**Cherubin** (noch immer knieend, mit niedergeschlagenen Augen). Das Band, das man mir genommen hat, würde mich sofort geheilt haben.

**Gräfin.** Meinst du? (Sie zeigt ihm das Pflaster.) Dies Mittel ist sicherer.

**Cherubin** (stockend). Ein Band, das jemand getragen hat, den wir — der uns —

**Gräfin** (einfallend). Der uns nichts angeht. Solch ein Band

also besitzt eine wunderbare Heilkraft? Gut, ich will es mir sorgfältig aufheben und bei der ersten Gelegenheit seine Wirkung erproben.

**Cherubin.** Sie nehmen mir das Band, und ich — ich muß fort.

**Gräfin.** Nicht für immer.

**Cherubin.** Ach, ich bin so unglücklich!

**Gräfin** (bewegt). Nun weint er gar.

**Cherubin.** O daß ich sterben dürfte! Nur mit dem letzten Atemzug würde ich wagen zu gestehen —

**Gräfin** (trocknet ihm mit ihrem Taschentuch die Thränen ab). Sei ruhig, mein Kind; sei ruhig! Du mußt vernünftig sein und —

(Es klopft an der Eingangsthür.)

**Gräfin.** Was ist das? — Wer klopft?

## Sechster Auftritt.

**Vorige. Der Graf außen.**

**Graf** (von außen). Warum denn eingeschlossen?

**Gräfin** (springt verwirrt auf, leise). Es ist der Graf. O mein Gott! (Zu Cherubin der gleichfalls aufgesprungen ist.) Und du hier — in diesem Aufzug — mit mir allein! Der anonyme Brief — seine Eifersucht —

**Graf** (von außen). Nun? Wollen Sie mir nicht öffnen?

**Gräfin** (laut). Ich — ich bin ganz allein.

**Graf.** Allein? Mit wem haben Sie dann gesprochen?

**Gräfin.** Mit — mit Ihnen.

**Cherubin.** Wenn er mich findet, nach allem, was gestern und heute — Er bringt mich auf der Stelle um! (Er eilt ab nach rechts, die Thür hinter sich verschließend.)

**Gräfin** (leise). Ach Gott, was hab' ich da angerichtet! (Sie öffnet dem Grafen.)

**Der Graf** (kommt durch die Eingangsthür im Hintergrund links).

## Siebenter Auftritt.

**Die Gräfin. Der Graf.**

**Graf** (ernst). Sie pflegten sich doch sonst nicht einzuschließen!

**Gräfin.** Ich — ich kramte — jawohl, ich kramte in meinen Kostümen — mit Susanne. Sie ist einen Augenblick in ihr Zimmer gegangen.

**Graf.** Und daher diese verstörte Miene, diese zitternde Stimme?

**Gräfin.** Das ist doch ganz natürlich — ganz natürlich. Wir sprachen gerade von Ihnen — noch eben, als Sie klopften —

**Graf.** So, von mir? — Die Unruhe hat mich zurückgeführt. Als ich zu Pferde stieg, wurde mir ein Brief übergeben, dessen Inhalt — Ich glaube zwar kein Wort davon; aber nichtsdestoweniger —

**Gräfin.** Was für ein Brief?

**Graf.** Kein Zweifel, Frau Gräfin, wir beide sind umgeben von Leuten, die sehr — sehr niederträchtig sind. Man schreibt mir, daß ein gewisser jemand, den ich weit entfernt glaube, Sie heute im geheimen sprechen wird.

**Gräfin.** Dann müßte dieser gewisse jemand die Kühnheit haben, in mein Zimmer einzudringen; denn ich habe mir vorgenommen, es den ganzen Tag nicht zu verlassen.

**Graf.** Auch nicht zu Susannens Hochzeit?

**Gräfin.** Auch zu dieser nicht. Ich fühle mich gar nicht wohl.

**Graf.** Da trifft es sich ja gut, daß Doktor Bartholo hier ist.

(Man hört im Kabinett rechts einen Stuhl fallen.)

**Graf.** Was war das für ein Geräusch?

**Gräfin** (erschrocken). Ein Geräusch?

**Graf** (weist nach rechts). Dort wurde etwas umgeworfen.

**Gräfin.** Ich — ich habe nichts gehört.

**Graf.** Nicht? Merkwürdig! — Frau Gräfin, es ist jemand in diesem Zimmer!

**Gräfin.** Ei — wer sollte denn darin sein?

**Graf.** Das frage ich Sie! Sie waren hier; ich nicht.

**Gräfin.** Je nun — wahrscheinlich Susanne, die aufräumt.

**Graf.** Sie sagten doch, wenn ich nicht irre, sie sei in ihr Zimmer (nach links weisend) gegangen.

**Gräfin.** Dahin oder dorthin; ich weiß es nicht.

**Graf.** Wenn es Susanne ist, woher Ihre Verwirrung?

**Gräfin.** Verwirrung wegen meiner Kammerjungfer! Ich glaube, Herr Graf, das wäre eher ein Grund für Sie, verwirrt zu sein, als für mich.

**Graf** (zornig). Mag sein! Aber jedenfalls will ich sie sehen.

**Gräfin.** Mir scheint, das wollen Sie öfters. Ihr Verdacht ist so lächerlich —

**Susanne** (kommt von links mit Kleidern; beim Anblick des Grafen schlüpft sie schnell in den Alkoven im Hintergrund rechts und verbirgt sich dort, ab und zu lauschend sichtbar).

## Achter Auftritt.

**Die Vorigen. Susanne.**

**Graf.** Um so leichter können Sie ihn widerlegen. (Er geht zur Thür rechts, ruft hinein.) Komm heraus, Susanne; ich befehl' es.

**Gräfin.** Sie ist nur halb angezogen, Herr Graf. Sie probierte gerade die Kleider, die ich ihr zur Hochzeit schenkte. Bei Ihrem Klopfen ergriff sie die Flucht.

**Graf.** Aber reden kann sie doch. (Laut.) Susanne, bist du in diesem Kabinett? — Gieb mir Antwort.

**Gräfin.** Und ich, Susanne, ich verbiete dir, Antwort zu geben. (Zum Grafen.) In der That, Ihre Tyrannei wird unerträglich.

**Graf.** Gut! Wenn sie nicht einmal sprechen kann, so muß ich mich selbst überzeugen. (Er geht auf die Thür zu.)

**Gräfin** (stellt sich davor). Herr Graf, solange Sie in meinen Gemächern sind —

**Graf** (hat sie sanft beiseite gedrängt, versucht zu öffnen). Verschlossen! Sie um den Schlüssel bitten, wäre verlorene Mühe. Aber es giebt noch andere Mittel, eine Thür zu öffnen. Ich rufe meine Leute — (Er geht einige Schritte nach der Eingangsthür.)

**Gräfin.** Und erregen einen öffentlichen Skandal, der Sie und mich zum Gespött des ganzen Schlosses macht!

**Graf.** Sie haben recht. Ich kann das auch allein. Ich werde sogleich die nötigen Werkzeuge holen — (Er will gehen, besinnt sich.) Aber damit alles so bleibt, wie es ist, werden Sie die Güte haben, mich zu begleiten — ohne Skandal, ohne Aufsehen — ganz, wie Sie es wünschen. — Ah, fast hätt' ich diese Thür (er weist nach links) vergessen. Ich verschließe sie gleichfalls, um Ihre Rechtfertigung vollkommen zu machen. (Er thut es, und steckt den Schlüssel ein.)

**Gräfin** (für sich). O wie verwünsche ich meine Unbesonnenheit!

**Graf.** Und nun, Frau Gräfin, darf ich um Ihren Arm bitten? (Er führt sie durch die Eingangsthür, die er hinter sich hörbar verschließt.)

**Susanne** (kommt aus dem Alkoven).

## Neunter Auftritt.

**Susanne. Dann Cherubin.**

**Susanne** (eilt zur Thür rechts, ruft hinein). Cherubin! Ich bin es — Susanne. Mach auf! Nur schnell!

**Cherubin** (tritt heraus). Ach, Susanne! Welche Marter —

**Susanne.** Rasch hinaus!

**Cherubin** (läuft zur Eingangsthür, dann zur Thüre links). Wohin?

**Susanne.** Ich weiß nicht; nur hinaus!

**Cherubin.** Alles verschlossen!

**Susanne.** Wenn er dich hier findet, bist du verloren. Lauf zu Figaro; erzähl ihm —

**Cherubin.** Das Fenster! (Er eilt zu diesem.)

**Susanne.** Ein Stockwerk hoch. Unmöglich!

**Cherubin.** Unten ein Blumenbeet. Ein paar Scherben — weiter nichts.

**Susanne** (hält ihn zurück). Du brichst dir den Hals.

**Cherubin** (in Extase). Und hätt' ich hundert Hälse, Susanne — für sie alle! Dieser Kuß wird mir Glück bringen. (Er küßt sie schnell und springt aus dem Fenster.)

**Susanne** (sinkt mit entsetztem Aufschrei in einen Stuhl, rafft sich auf, sieht angstvoll zum Fenster hinaus; dann aufatmend). Unglaublich! Schon über alle Berge! Dieser kleine Tausendsasa — ebenso flink wie hübsch. Na, wenn der bei den Frauen kein Glück hat —! (Sie geht nach rechts.) Und jetzt, Herr Graf, sprengen Sie die Thür, wenn Ihnen das Vergnügen macht. Ich halte still. (Sie geht ab nach rechts, schließt hinter sich zu.)

**Der Graf** und **die Gräfin** (kommen durch die Eingangsthür zurück.)

## Zehnter Auftritt.

**Der Graf. Die Gräfin.**

**Graf** (hat die Eingangsthür von außen aufgeschlossen, trägt Hammer und Zange, welche er auf einen Stuhl wirft, schaut sich um, geht zur Thür rechts, versucht sie). Noch immer verschlossen. — Frau

Gräfin, bevor ich Gewalt anwende, frage ich Sie noch einmal: Wollen Sie mir öffnen?

**Gräfin.** Und ich, Herr Graf, ich frage Sie noch einmal, ob Sie vollständig die Achtung vergessen haben, die Sie Ihrer Gattin schuldig sind. Wäre es Liebe, was Ihnen diese eifersüchtige Wut einflößt, dann könnt' ich sie verzeihen. Aber wenn ein Edelmann sich so weit fortreißen läßt — nur durch seine Eitelkeit —

**Graf.** Liebe oder Eitelkeit, gleichviel. Öffnen Sie, oder —

**Gräfin.** Sie halten mich also in der That für fähig, meine Pflicht zu verletzen?

**Graf.** Ich muß wissen, wer da drinnen ist!

**Gräfin.** Nun gut, Sie sollen es wissen. Hören Sie mich ruhig an —

**Graf.** Es ist also nicht Susanne?

**Gräfin.** Wir planten einen Scherz — einen ganz harmlosen Scherz für heute Abend — und ich schwöre Ihnen —

**Graf.** Was schwören Sie mir?

**Gräfin.** Daß wir nicht im entferntesten daran dachten, Sie zu verletzen — weder ich, noch er.

**Graf** (rasch). Er?! Also ein Mann!

**Gräfin.** Ein Knabe —

**Graf.** Wer ist es?

**Gräfin.** Ich wage nicht, ihn zu nennen.

**Graf** (wütend). So stirbt er von meiner Hand.

**Gräfin** (ihn aufhaltend). Um des Himmels willen —!

**Graf.** Den Namen!

**Gräfin.** Es ist — Cherubin!

**Graf.** Cherubin! Und immer wieder Cherubin! (Er stampft mit dem Fuß auf.) Dieser unverschämte Bube! — Darum also waren Sie bei seinem Abschied so bewegt! Darum ist er gegen meinen Befehl geblieben! Darum das Märchen von Susanne! Ein Scherz, Frau Gräfin — nicht wahr, ein harmloser Scherz? (Er klopft heftig an die Thür rechts und ruft.) Heraus mit dir, du Elender!

**Gräfin** (ihn verzweiflungsvoll umklammernd). O mein Gemahl, er wagt nicht zu erscheinen. Ihr wahnsinniger Verdacht, und die Unordnung in seinem Anzug —

**Graf.** Wie sagen Sie?!

**Gräfin.** Wir wollten ihn als Mädchen verkleiden —

**Graf.** Ich glaube Ihnen nichts mehr!

**Gräfin** (fällt vor ihm nieder). Herr Graf, schonen Sie ein unschuldiges Kind!

**Graf.** Wagen Sie noch, für ihn zu bitten? Stehen Sie auf!

**Gräfin.** Bei meiner Liebe zu Ihnen beschwör' ich Sie —

**Graf.** Bei Ihrer Liebe?! — Hinweg!

**Gräfin** (hat sich erhoben, wankt und sinkt in einen Sessel, mit einem Tuch ihr Gesicht bedeckend). O mein Gott, er ist verloren! —

**Graf** (hat die Thür erbrochen, öffnet sie und fährt verblüfft zurück).

**Susanne** (kommt von rechts).

## Elfter Auftritt.

**Die Vorigen. Susanne.**

**Graf.** Susanne!

**Susanne** (tritt lächelnd ein). Ja wohl, Susanne. (Ihn kopierend.) „Er stirbt von meiner Hand." — Nun, warum bringen Sie ihn nicht um, den nichtswürdigen Pagen?

**Graf** (für sich). Das ist hart! (Er betrachtet die ganz erstarrte Gräfin.) Und auch Sie spielen die Erstaunte? — Doch halt! Vielleicht war sie nicht allein. (Er eilt schnell ab nach rechts.)

**Susanne** (eilt zur Gräfin). Erholen Sie sich, Frau Gräfin. Er ist fort! Ein Sprung aus diesem Fenster —

**Gräfin** (nach Fassung ringend). Ach, Susanne, ich bin mehr tot als lebendig.

**Graf** (kommt zurück, höchst verlegen, nach einer kleinen Pause). Niemand drin. Ich hatte unrecht. — Gräfin, Sie haben vortrefflich gespielt.

**Susanne.** Und ich erst, wie?

**Graf** (nähert sich der Gräfin, die noch immer nach Fassung ringt). Also doch nur ein Scherz?

**Gräfin** (sich allmählich erholend). Und warum nicht?

**Graf.** Aber nicht so ganz harmlos.

**Gräfin.** Verdienen Ihre Thorheiten Schonung?

**Graf.** Thorheiten, wenn meine Ehre —!

**Gräfin.** Bin ich deshalb Ihre Gattin geworden, um nur die Wahl zu haben zwischen Vernachlässigung und Eifersucht? Wie nun, wenn ich zugegeben hätte, daß Sie Ihre Leute rufen?

**Graf.** Verzeihen Sie mir! Sie sehen meine tiefe Beschämung —

**Susanne.** Die wird Ihnen gewiß nichts schaden, Excellenz.

**Graf.** Spitzbübin, warum kamst du nicht heraus, als ich rief?

**Susanne.** Weil ich mich grade anzog.

**Graf.** Und warum hast du nicht wenigstens geantwortet?

**Susanne.** Weil die Frau Gräfin es mir verbot, und wenn die Frau Gräfin etwas verbietet, dann hat sie ihre guten Gründe.

**Graf.** Statt mir mein Unrecht vorzuhalten, hilf mir lieber, sie versöhnen.

**Gräfin.** Mich versöhnen? Die Mühe wäre vergeblich. Ich bin entschlossen, mich in ein Kloster zurückzuziehen. Ich sehe ein, es ist höchste Zeit.

**Graf.** So leichten Herzens könnten Sie mich verlassen?

**Gräfin.** Sie haben mich zu schwer gekränkt.

**Graf.** Rosine!

**Gräfin.** Die bin ich leider nicht mehr, nicht Rosine, um deren Besitz Sie einst so leidenschaftlich gekämpft haben; ich bin die arme Gräfin Almaviva, eine unglückliche, von ihrem Gatten verlassene Frau.

**Susanne** (bittend). Frau Gräfin —

**Graf** (flehend). Hab' Erbarmen!

**Gräfin.** Hatten Sie Erbarmen mit mir?

**Graf.** Dieser anonyme Brief! Er raubte mir die Besinnung —

**Gräfin.** Ich habe ihn nicht veranlaßt.

**Graf.** Aber Sie wußten darum?

**Gräfin.** Ihr leichtsinniger Figaro —

**Graf.** Also der?

**Gräfin.** Er gab den Brief Basilio.

**Graf.** Und Basilio behauptete, ihn von einem Bauern erhalten zu haben. Warte nur, du doppelzüngiger Musikmeister, du sollst mir für alle bezahlen.

**Gräfin.** Ja, so seid ihr Männer! Noch haben Sie selbst nicht Vergebung erlangt und verweigern sie bereits andern. Nein, sollte ich mich jemals entschließen, Ihnen zu verzeihen, so geschähe es nur unter der Bedingung einer allgemeinen Amnestie.

**Graf.** Diese Bedingung erfüll' ich gern. Aber ich muß bekennen, die weibliche Kunst der Verstellung übersteigt meine Fassungskraft. Wie ist das nur möglich? Sie wurden rot; Sie weinten, Erregung malte sich in allen Ihren Zügen — wahrhaftig, sogar noch jetzt.

**Gräfin** (gezwungen lächelnd). Ich wurde rot aus Empörung über Ihren Argwohn.

**Graf.** Und der Page mit der Unordnung in seinem Anzug?

**Gräfin** (weist auf Susanne). Er steht vor Ihnen. Diesem da begegnen Sie wohl lieber als dem andern?

**Graf** (lachend). Da glauben wir Männer nun, etwas von Politik zu verstehen; aber gegen euch sind wir Kinder. Sie, Frau Gräfin, nicht mich, sollte der König als Botschafter nach London schicken. Die wahren Meister der Diplomatie sind die Frauen.

**Gräfin.** Weil die Männer sie dazu zwingen. Genug davon.

**Graf.** Erst sagen Sie mir noch einmal, daß Sie mir vergeben haben.

**Gräfin.** Hab' ich das überhaupt schon gesagt, Susanne?

**Susanne.** Ich habe nichts gehört.

**Graf.** Dann sagen Sie es jetzt!

**Gräfin.** Verdienen Sie es auch?

**Graf.** Durch meine Reue.

**Susanne.** Im Kabinett der gnädigen Frau einen Mann zu vermuten!

**Graf.** Ich bin hart genug dafür bestraft.

**Susanne.** Ihrem Wort zu mißtrauen, wenn sie sagt: Es ist Susanne! Unerhört!

**Graf.** Rosine, sind Sie unerbittlich?

**Gräfin.** Ach, Susanne, wie schwach bin ich! Nimm dir nur ja kein Beispiel dran. (Sie reicht dem Grafen die Hand.)

**Susanne.** Ach, Frau Gräfin, was bleibt uns denn anderes übrig?

**Figaro** (kommt atemlos durch die Eingangsthür).

## Zwölfter Auftritt.

**Die Vorigen. Figaro.**

**Figaro.** Ich hörte eben, die Frau Gräfin sei nicht wohl. Im ersten Schrecken eilt' ich hierher —

**Graf** (trocken). Du bist äußerst diensteifrig.

**Figaro.** Nur meine Pflicht, Herr Graf. Um so besser, wenn ich überflüssig bin. Aber würden Sie nun gnädigst geruhen, unser Fest zu eröffnen? Alle Ihre Unterthanen, Männlein und Weiblein, die Musikanten an der Spitze, sind unten versammelt und harren des Augenblicks —

**Graf.** Wer aber bleibt bei der Gräfin?

**Figaro.** Die Frau Gräfin befindet sich ja vollkommen wohl.

**Graf.** Allerdings; aber wer schützt sie vor dem gewissen Jemand?

**Figaro.** Vor welchem gewissen Jemand?

**Graf.** Hieß es nicht so in dem Brief, den du Basilio gegeben?

**Figaro.** Basilio? Ich? Wer sagt das?

**Graf.** Wüßt' ich es nicht bereits, dein Gesicht, du Gauner, würde mir beweisen, daß du lügst.

**Figaro.** Dann lügt mein Gesicht.

**Susanne.** Mach dir keine unnötige Mühe, Figaro. Der Herr Graf weiß alles.

**Figaro.** Alles? Aber ich weiß gar nichts.

**Susanne.** Wir haben ihm gebeichtet, daß du das Briefchen geschrieben, um ihm weis zu machen, der Page stecke in dem Kabinett, in dem ich mich eingeschlossen hatte.

**Graf.** Was sagst du nun?

**Gräfin.** Du brauchst dich nicht mehr zu verstellen, Figaro. Der Scherz ist beendigt.

**Figaro** (sucht zu erraten, was geschehen). Der Scherz — beendigt? Freilich, wenn der Scherz beendigt ist —

**Graf.** Jawohl, beendigt. Nun also, was sagst du?

**Figaro.** Ich? — Ich sage — daß ich wünschte, meine Hochzeit wäre ebenfalls beendigt, und wenn Euer Gnaden nunmehr geruhen möchten —

**Graf.** Du gestehst also, den Brief geschrieben zu haben?

**Figaro.** Wenn die Frau Gräfin es befiehlt, daß ich ihn geschrieben habe; wenn Susanne es befiehlt, und wenn Sie selbst es befehlen, dann muß ich wohl gehorchen. Aber wär' ich an der Stelle von Euer Gnaden, ich glaubte kein Wort von allem, was wir Ihnen sagen.

**Graf.** Lügen! Nichts als Lügen! Mir reißt schließlich die Geduld.

**Gräfin** (lächelnd). Warum soll denn der arme Junge auf einmal die Wahrheit sagen? — Wohlan denn, Herr Graf, die beiden haben den berechtigten Wunsch, endlich verbunden zu werden. Gehen wir zur feierlichen Handlung.

**Graf** (für sich). Diese Marzelline! Wo bleibt sie nur? (Laut.) Ich möchte wenigstens Zeit haben, mich umzukleiden.

**Gräfin.** Unserer Leute wegen?

**Beide** (wenden sich, miteinander weiter sprechend, nach dem Hintergrund).

**Susanne** (leise zu Figaro). Sahst du Cherubin?

**Figaro** (leise). Noch ganz verstört.

**Susanne** (leise). Hat er sich verletzt?

**Figaro** (leise). Unkraut vergeht nicht.

**Antonio** (kommt halb betrunken durch die Eingangsthür, trägt einen zertretenen Nelkenstock).

## Dreizehnter Auftritt.

**Die Vorigen. Antonio.**

**Antonio.** Euer Gnaden, Herr Graf — aufzuwarten.

**Graf.** Was willst du, Antonio?

**Antonio.** Lassen doch Euer Gnaden endlich mal die Fenster allergnädigst vergittern, die auf meine Blumenbeete gehn. Alle Augenblick' wird sozusagen irgend was 'rausgeworfen — vorhin sogar ein ganzer Mensch.

**Graf.** Aus diesem Fenster?

**Antonio.** Da schaun Sie nur 'mal, wie man meine Nelken zugerichtet hat.

**Susanne** (leise zu Figaro). Vorwärts, Figaro! Irgend eine Lüge!

**Figaro.** Sie sehen, Herr Graf, er ist wieder betrunken — am frühen Morgen.

**Antonio.** Fehlgeschossen. Nur noch ein kleines Nestchen von gestern Abend. Da haben Sie's, wie oberflächlich die Welt urteilt —

**Graf** (eifrig). Wo ist der Mensch?

**Antonio.** Welcher Mensch?

**Graf.** Der aus dem Fenster fiel.

**Antonio.** Ja, wo ist der Mensch? Das sag' ich auch. Den Menschen muß ich haben, Euer Gnaden. Tot oder

lebendig muß ich ihn haben. Bin ich Ihr Gärtner oder bin ich's nicht? Sorg' ich für Ihren Garten oder sorg' ich nicht? Und wenn mir so ein Mensch da mitten 'rein fällt, sagen Euer Gnaden selbst — dann zertrampelt er mir meine Reputation.

**Susanne** (leise zu Figaro). Lüg' doch weiter!

**Figaro.** Kannst du denn niemals nüchtern sein?

**Antonio.** Gott soll mich bewahren! Wenn ich nüchtern bin, da werd' ich ungemütlich.

**Susanne.** Pfui, ohne Durst zu trinken —

**Antonio.** Das ist sozusagen das Einzige, was den Menschen vom Vieh unterscheidet.

**Graf.** Antworte mir, oder ich jage dich fort.

**Antonio.** Ach, Sie werden doch nicht so dumm sein!

**Graf.** Du unterstehst dich —

**Antonio.** So 'nen ausgezeichneten Gärtner kriegen Sie ja doch nicht wieder, und ich keine so ausgezeichnete Herrschaft. Ich war sozusagen immer zufrieden mit Ihnen.

**Graf** (schüttelt ihn). Wirst du endlich antworten? Aus diesem Fenster, sagst du, hat man einen Menschen geworfen?

**Antonio.** Jawohl, Euer Gnaden — was man so gemeinhin einen Menschen nennt. Und gelaufen ist der Kerl, gelaufen —

**Graf** (ungeduldig). Weiter!

**Antonio.** Ja, immer weiter. Ich natürlich hinterdrein — und pardautz! mit dem Kopf gegen das Gitter, daß ich sozusagen nicht weiß, ob er noch festsitzt. (Er betastet seinen Kopf.)

**Graf.** Glaubst du, daß du den Menschen wiedererkennen wirst?

**Antonio.** Na und wie! Wenn er noch einmal 'rausgeworfen wird —

**Susanne** (leise zu Figaro). Er hat ihn nicht erkannt.

**Figaro.** Was für ein Lärm um einen lumpigen Blumenstock! Ich werd' ihn dir bezahlen. Sie brauchen nicht weiter zu forschen, Herr Graf. Ich war es, der aus dem Fenster sprang.

**Graf.** Du?!

**Antonio.** Der? Merkwürdig, wie der Mensch in der kurzen Zeit gewachsen ist! Vorhin war er viel kleiner und schlanker.

**Figaro.** Selbstverständlich. Im Sprunge bückt man sich.

**Antonio.** Ich hätte sozusagen drauf geschworen, es wäre — na, wie heißt er doch gleich?

**Graf.** Wer?

**Antonio.** Der — der Windbeutel — der Page.

**Graf.** Cherubin?

**Figaro.** Der wahrscheinlich eigens deshalb von Sevilla zurückgeritten ist, wo er längst eingetroffen sein muß.

**Antonio.** Nein, meiner Seel', das hab' ich nicht behauptet. 'rausgeritten ist er nicht aus dem Fenster. Wär' er 'rausgeritten, dann hätt' ich ruhig gesagt: Er ist 'rausgeritten.

**Graf.** Geduld, verlaß mich nicht!

**Figaro.** Die Sache ist sehr einfach, Herr Graf. Ich wartete in jenem Zimmer (er weist nach links) auf Susanne. Plötzlich hört' ich Sie laut und erregt sprechen. Eine wahre Todesangst überfiel mich — beim Gedanken an den anonymen Brief, und wie besessen sprang ich aus dem Fenster, wobei ich mir sogar ein wenig den rechten Fuß verstauchte. (Er reibt daran.)

**Antonio.** Na, wenn es der da ist, so muß ich ihm auch den Fetzen Papier wiedergeben, der ihm sozusagen aus der Tasche gefallen ist.

**Graf** (das Papier rasch an sich nehmend). Her damit!

**Figaro** (für sich). Nun sitz' ich fest.

**Graf** (zu Figaro). Hast du in deiner Todesangst auch vergessen, was dies Papier enthält, und wie es in deine Tasche gekommen ist?

**Figaro** (verlegen, sucht in seinen Taschen und zieht eine Anzahl Papiere hervor). I bewahre — Allerdings, ich habe die Taschen so voll — alles wird mir aufgebürdet — vielleicht ein Brief von Marzelline? Nein, der ist hier; acht Seiten, wunderschön geschrieben. — Oder das Gnadengesuch des eingesperrten Wilddiebs —? Nein, das ist auch da. — Oder das Verzeichnis der Möbel im Gartenpavillon — (Er sucht weiter.)

**Graf** (hat das Papier entfaltet).

**Gräfin** (leise und schnell zu Susanne). O Gott, es ist Cherubins Patent!

**Susanne** (ebenso zu Figaro). Cherubins Patent!

**Graf** (faltet das Papier zusammen). Nun, Taschenspieler, erräfst du endlich?

**Figaro.** Hahaha! Ich hab's! Ich hab's! Das Lieutenantspatent des Pagen. Der arme Junge gab es mir vor seiner Abreise, und ich habe versäumt, es ihm wieder zuzustellen. Nein, wie kann der Mensch nur so vergeßlich sein! Ich will sogleich durch einen reitenden Boten —

**Graf.** Halt! Aus welchem Grunde gab er dir sein Patent?

**Figaro** (in die Enge getrieben). Das ist doch sehr einleuchtend. Weil — weil er wollte, daß noch etwas damit geschieht —

**Graf** (betrachtet das Papier). Was denn? Es fehlt ja nichts daran.

**Gräfin** (leise und schnell zu Susanne). Das Siegel fehlt.

**Susanne** (ebenso zu Figaro). Das Siegel fehlt.

**Graf** (zu Figaro). Ich warte auf deine Antwort.

**Figaro.** Weil — in der That, es fehlt nichts daran — bis auf eine Kleinigkeit.

**Graf.** Kleinigkeit? Was für eine Kleinigkeit?

**Figaro.** Nur das Siegel mit dem Wappen Eurer gräflichen Gnaden. Aber möglicherweise ist das überflüssig.

**Graf** (blickt wieder in das Papier und zerknittert es dann zornig, halb für sich). Es ist mein Verhängnis! Ich soll nichts herausbringen! Alle Welt soll mich an der Nase herumführen, Figaro an der Spitze, und ich bin waffenlos! (Er will ärgerlich abgehen.)

**Figaro** (ihn zurückhaltend). Sie wollen gehen, Herr Graf? Kann meine Hochzeit beginnen?

**Bartholo, Marzelline, Basilio** (kommen durch die Eingangsthür).

## Vierzehnter Auftritt.

**Die Vorigen. Bartholo. Marzelline. Basilio.**

**Marzelline** (hat die letzten Worte gehört). Ehe sie beginnt, Herr Graf, fordre ich Gerechtigkeit. Meine Rechte auf ihn sind die älteren.

**Graf** (für sich). Jetzt hab' ich eine Waffe!

**Figaro.** Was für Rechte? Erklären Sie sich deutlicher.

**Marzelline.** So deutlich wie möglich, Verräter!

**Gräfin** und **Susanne** (ziehen sich nach dem Hintergrund zurück).

**Graf.** Um was handelt es sich, Marzelline?

**Marzelline.** Um ein schriftliches Heiratsversprechen.

**Figaro.** Nur ein Schuldschein über Geld, das sie mir geliehen hat — gegen Interessen.

**Marzelline** (zum Grafen). Die Interessen waren eben, daß er mich heiraten soll. Sie, Herr Graf, als unser oberster Gerichtsherr —

**Graf.** Vor meinem Gericht soll dir wie jedermann Gerechtigkeit werden. Die Hochzeit wird verschoben, bis der Spruch gefällt ist. Die Verhandlung soll noch heute im großen Gerichtssaale stattfinden. Und du, mein goldehrlicher Basilio, musikalischer Hanswurst —

**Antonio** (in die Hände klatschend). Hanswurst! Nu weiß ich doch endlich sozusagen, wie seine Titulierung ist.

**Basilio** (gekränkt). Ich bin Künstler!

**Graf.** Ganz recht. Auch Zwischenträgerei ist eine Kunst! Du wirst augenblicklich den Friedensrichter bestellen. Ich selbst werde den Vorsitz übernehmen. Frau Gräfin! (Er grüßt sie und geht ab durch die Eingangsthür.)

**Die Andern** außer **Gräfin** und **Susanne** (folgen).

**Antonio** (im Abgehen zu Basilio). War mir sozusagen eine Ehre, Herr Hanswurst.

**Basilio** (entrüstet). O, o!

## Fünfzehnter Auftritt.

Die Gräfin. Susanne.

**Gräfin.** Da siehst du nun, Susanne, was dein leichtsinniger Figaro mit seinem anonymen Brief angerichtet hat.

**Susanne.** Ach, Frau Gräfin — wie ich heraustrat — ich werde mein Lebtag Ihr Gesicht nicht vergessen: bald leichenblaß, bald feuerrot.

**Gräfin.** Also aus dem Fenster ist er gesprungen?

**Susanne.** Ohne Besinnen. Leicht wie eine Feder.

**Gräfin.** Ich weiß noch jetzt nicht, wie ich mich so schnell wieder fassen konnte.

**Susanne.** Es war bewunderungswürdig, Frau Gräfin. Mit solcher Miene die Unwahrheit sagen, das können doch nur die wirklich vornehmen Damen.

**Gräfin.** Glaubst du etwa, daß der Graf seinen Argwohn aufgegeben hat? Wenn er Cherubin im Schlosse fände, es

wäre entsetzlich. — Er muß auf der Stelle fort! (Ihr Blick fällt auf das Band, das Cherubin zurückgelassen; sie betrachtet es einen Augenblick und steckt es dann heimlich ein.)

**Susanne.** Aber das Stelldichein — seine Rolle — im Park —

**Gräfin.** Unmöglich. Nach dem, was vorgefallen —

**Susanne.** Ich selbst kann doch gewiß nicht hingehn, und meine Hochzeit ist abermals —

**Gräfin.** Warte — warte — Wie wär' es, wenn statt seiner und statt deiner ich hinginge?

**Susanne.** Sie, Frau Gräfin?!

**Gräfin.** Dadurch würde niemand in Gefahr gebracht — der Graf in der eigenen Schlinge gefangen, seine Eifersucht bestraft, seine Untreue ihm bewiesen — Ja, in der That, das wäre — Susanne, ich bekomme Mut. Das erste Wagnis ist glücklich bestanden; ich bin entschlossen zum zweiten. Laß den Grafen wissen, daß du kommst, und verrate meinen Plan niemandem — hörst du, niemandem!

**Susanne.** Auch nicht Figaro?

**Gräfin.** Ihm am allerwenigsten! Er würde sich hineinmischen wollen, und das wäre bedenklich.

**Susanne** (freudig). Ja, Frau Gräfin, je mehr ich drüber nachdenke: Ihr Plan ist großartig! Er hilft uns allen zugleich. Jetzt beginn' ich zu hoffen, daß ich mich an meinem Hochzeitstag wirklich verheiraten darf. (Sie küßt der Gräfin die Hand.)

# Dritter Aufzug.

Ein großer Saal im Schlosse, als Gerichtssaal eingerichtet.

Haupteingang in der Mitte des Hintergrundes. Seitenthüren. Links Thronsessel mit Baldachin, unter welchem ein Bild des Königs von Spanien.

## Erster Auftritt.

**Der Graf. Pedrillo,** gestiefelt und gespornt, hält ein versiegeltes Paket in der Hand.

**Graf** (zu Pedrillo). Hast du verstanden?

**Pedrillo.** Ja, Excellenz. (Er will abgehen.)

**Graf** (ihn zurückrufend). Pedrillo!

**Pedrillo** (kehrt um). Excellenz?

**Graf.** Hat dich auch niemand gesehn?

**Pedrillo.** Keine Sterbensseele.

**Graf.** Nimm also meinen besten Renner, reite so schnell du kannst, nach Sevilla und erkundige dich, ob Cherubin dort angekommen und seit wann er dort ist.

**Pedrillo.** Zu Befehl.

**Graf.** Übergieb ihm sein Patent und kehre sofort zurück.

**Pedrillo.** Sehr wohl. — Falls er aber nicht dort ist —

**Graf.** Dann kommst du noch schneller zurück und bringst mir Bescheid. Vorwärts!

**Pedrillo** (geht ab durch die Mitte).

**Graf** (geht nachdenklich auf und ab). Wenn dieser anonyme Brief doch recht gehabt hätte — Susanne eingeschlossen, die Gräfin ebenfalls; ihre Bestürzung, gleichviel ob echt oder gespielt; ein Mensch, der aus dem Fenster springt — War es Figaro, und wenn nicht — wer sonst? Wenn wirklich ein Unverschämter es wagen sollte, der Gräfin zu nahe zu treten — Oder sollte Susanne etwa geplaudert haben? Sollte die Gräfin etwas wissen? Oder Figaro? Ich muß endlich Klarheit haben. (Er wendet sich zum Gehen.)

**Figaro** (kommt durch die Mitte).

## Zweiter Auftritt.

Der Graf. Figaro.

**Graf.** Warum kommst du nicht früher, wenn ich dich rufen lasse?

**Figaro.** Ich war infolge des Sprunges ganz beschmutzt und mußte mich umkleiden. (Er thut, als bringe er seinen Anzug in Ordnung.)

**Graf.** Und dazu brauchst du eine Stunde? Hier kleidet sich die Dienerschaft langsamer an als die Herrschaft.

**Figaro.** Wahrscheinlich, weil sie keine Dienerschaft hat, die ihr hilft.

**Graf.** Ich will nun endlich wissen, was dich veranlaßt hat, aus dem Fenster zu springen und dich damit einer ganz überflüssigen Gefahr auszusetzen.

**Figaro.** Gefahr? Mir war's ein Vergnügen.

**Graf.** Keine Winkelzüge mehr! Gefahr oder nicht — den Grund! Nenne den Grund!

**Figaro.** Bedenken Sie doch nur, Herr Graf: Sie kehren im höchsten Zorn unerwartet zurück; Sie wollen unter allen Umständen einen Mann versteckt finden; Sie drohen mit Thüreneinbrechen und Schlösseraufsprengen. Ich Unglücksrabe bin zufällig da, und wer weiß, wie mir's ergangen wäre, wenn ich —

**Graf** (unterbricht ihn). Konntest du nicht auch über die Treppe entkommen?

**Figaro.** Damit Euer Gnaden mich erwischten — im Korridor?

**Graf** (wütend). Ach was, Korridor! (Für sich.) Ruhig Blut! sonst erfahr' ich gar nichts.

**Figaro** (für sich). Du fragst mir lange gut!

**Graf.** So wirst du mir doch wenigstens erklären können, was die Gräfin bewog, einen derartigen Scherz mit mir zu treiben.

**Figaro.** Sollten der Herr Graf dafür nicht selbst eine Erklärung finden?

**Graf.** Hat sie nicht alles, was sie sich nur wünschen kann?

**Figaro.** Alles, ausgenommen Ihre Treue. Soll sie dank-

bar sein für das Überflüssige, wenn ihr das Notwendigste geraubt wird?

**Graf.** Wie viel zahlt dir die Gräfin für deine Bundesgenossenschaft?

**Figaro.** Wie viel zahlten mir der Herr Graf, als ich half, sie dem Doktor Bartholo zu entführen? Mit Verlaub, mißhandeln Sie nicht einen guten Diener, wenn Sie ihn nicht zu einem schlechten machen wollen.

**Graf.** Dein Ruf ist schon jetzt abscheulich.

**Figaro.** Und wenn ich besser wäre als mein Ruf? Giebt es wohl viele vornehme Herrn, die von sich das Gleiche sagen können?

**Graf.** Kannst du nicht auf anständige Weise dein Glück zu machen suchen?

**Figaro.** Leider nein, Herr Graf. Die Konkurrenz ist zu groß. Ich meinesteils habe bereits verzichtet.

**Graf.** Du — und verzichten!

**Figaro** (für sich). Jetzt ist die Reihe an mir. (Laut.) Jawohl, Herr Graf. Ich entsage sogar dem ehrenvollen Posten, den Sie mir zugedacht haben. Statt mit wichtigen Depeschen Kurier zu reiten, begnüge ich mich damit, an der Seite meiner geliebten Frau hier im schönen Andalusien —

**Graf.** Was hindert dich, sie nach London mitzunehmen?

**Figaro.** Nur das Eine, daß ich sie nicht auch bei meinem Botendienst mitnehmen kann.

**Graf.** Bei deinem Geist stände dir eine glänzende Carriere offen.

**Figaro.** Geist, um Carriere zu machen? Der Herr Graf scherzen. Mittelmäßigkeit und Kriecherei taugen dazu besser.

**Graf.** Du könntest unter meiner Anleitung die große Politik studieren —

**Figaro.** Ach, wenn sie nur nicht so klein wäre, die große Politik. Sich stellen, als wüßte man nicht, was man weiß, und als verstände man, was man nicht versteht; verheimlichen, daß man nichts zu verheimlichen hat; tief erscheinen, wenn man hohl ist; immer irgend eine Rolle spielen; Spione umherschicken und Verräter besolden; Siegel lösen und Briefe unterschlagen; durch den Zweck die Mittel heiligen, auch wenn es die erbärmlichsten sind — nein, Herr

Graf, diese hohe Kunst überlasse ich denen, die dafür geboren sind:

Und ich, juchhe, behalte fein
Die Herzallerliebste mein —

wie es im Volkslied heißt.

**Graf** (für sich). Susanne hat geschwatzt. (Laut.) Du hoffst also deinen Prozeß gegen Marzelline zu gewinnen?

**Figaro.** Können mir Excellenz verargen, daß ich eine Alte ausschlage, wenn Sie selbst gnädigst geruhen, uns alle Jungen wegzunehmen?

**Graf.** Auf dem Richterstuhl bin ich weiter nichts als der Buchstabe des Gesetzes.

**Figaro.** Und dieser Buchstabe hängt die kleinen Diebe und läßt die großen laufen.

**Graf** (für sich). Er weiß alles. (Laut.) Sorge jetzt dafür, daß alle Vorbereitungen zur Gerichtsverhandlung getroffen werden.

**Figaro.** Was fehlt denn noch? Hier der Sessel für Euer Gnaden; hier die Stühle für die Perückenweisheit; dort das Tischchen des Schreibers; die reservierten Sitze für die Herrschaften und die Stehplätze für das Pack — alles da — bis auf eine Nebensache: den Herrn Friedensrichter. Ich werde ihn holen. (Er geht ab nach rechts.)

**Graf.** Der Gauner hätte mich fast in die Enge getrieben. Mit dem werd' ein anderer fertig! Aber wartet nur, mein würdiges Paar; ich will euch lehren, mich zum Narren zu halten! Spielt die Verliebten, die Verlobten, solange es euch Spaß macht; ich habe nichts dagegen! Aber wenn ihr glaubt, daß ihr euch jemals heiraten werdet —

**Susanne** (kommt eilig von links).

## Dritter Auftritt.

Der Graf. Susanne.

**Susanne.** Herr Graf — um Vergebung, Herr Graf —

**Graf** (übellaunig). Sie wünschen, mein Fräulein?

**Susanne.** Sind Sie mir noch böse?

**Graf.** Nun also, was giebt's?

**Susanne** (schüchtern). Die Frau Gräfin hat ihre Nerven. Ich wollte deshalb den Herrn Grafen bitten, uns Ihr Riechfläschchen zu borgen. Ich bringe es gleich wieder zurück.

**Graf** (giebt es ihr). Behalt' es nur gleich für dich. Du wirst es wohl auch bald nötig haben.

**Susanne.** Ich? Dürfen die Frauen meines Standes Nerven haben? Nein, dieses Leiden ist das ausschließliche Vorrecht unserer Herrschaft.

**Graf.** Aber so eine recht verliebte Braut, die ihren Bräutigam verliert —

**Susanne** (mit niedergeschlagenen Augen). Kann ich nicht schlimmsten Falles meinen Figaro bei Marzelline auslösen — mit der Mitgift, welche der Herr Graf mir versprochen haben?

**Graf.** Ich dir versprochen?

**Susanne.** So hab' ich wenigstens verstanden.

**Graf.** Allerdings, wenn du mich ganz verstanden hättest —

**Susanne** (stets die Augen am Boden). Ist es denn nicht meine Pflicht und Schuldigkeit, dem gnädigen Herrn zu gehorchen?

**Graf.** Hartherziges Mädchen, warum hast du mir das nicht früher gesagt?

**Susanne.** Ist es etwa jetzt zu spät?

**Graf.** Du kommst also heute Abend in den Park?

**Susanne.** Warum nicht? Es ist ja mein allabendlicher Spaziergang.

**Graf.** Und weshalb hast du mich heute früh so schlecht behandelt?

**Susanne.** Heute früh? Während der Page hinter dem Sessel —

**Graf.** Du hast recht, das vergaß ich! — Und deine hartnäckige Weigerung, als Basilio dir in meinem Namen —

**Susanne.** Halten Sie es für notwendig, daß ein Basilio —

**Graf.** Du hast wieder recht! — Indessen — da ist noch ein gewisser Figaro. Ich befürchte, du sagst ihm alles.

**Susanne.** Ganz gewiß! Ich sag' ihm alles —

(Bewegung des Grafen.)

**Susanne.** Bis auf das, was ich ihm nicht sage.

**Graf** (entzückt). Du bist ein Engel! Aber verstehen wir uns recht, mein Schatz: Versprechen gegen Versprechen. Ohne den Park keine Mitgift und keine Hochzeit.

**Susanne** (mit einem Knix). Und ebenso umgekehrt: Ohne Mitgift und Hochzeit kein Park.

**Graf.** Woher nimmst du nur deine Schlagfertigkeit? So

viel Witz bei so viel Anmut — und das soll einen nicht toll machen! Aber die Gräfin wartet auf das Riechfläschchen —

**Susanne** (giebt ihm lachend das Fläschchen zurück). Nicht mehr nötig.

**Graf.** Wieso?

**Susanne.** Bedurft' ich nicht eines Vorwandes, um Sie sprechen zu können?

**Graf** (will sie umarmen). Reizendes Geschöpf!

**Susanne** (entschlüpft ihm). Es kommt jemand.

**Graf** (für sich). Sie ist mein! (Er verbirgt sich links vorn hinter dem Baldachin.)

**Susanne** (sieht sich um, glaubt, daß der Graf abgegangen; für sich). Er ist fort. Nun geschwind zur Gräfin, um ihr Bericht zu erstatten. (Sie will ab nach links.)

**Figaro** (kommt von rechts).

## Vierter Auftritt.

**Figaro. Susanne.**

**Figaro** (ihr nachrufend). Susanne, Susanne, wohin so eilig? Was hat es hier gegeben?

**Susanne.** Eine kleine Vorverhandlung, die deinen Prozeß überflüssig macht. Du hast ihn bereits gewonnen. (Sie geht ab nach links.)

**Figaro.** Aber so erkläre mir doch — (Er folgt ihr.)

**Graf** (tritt aus seinem Versteck). „Du hast ihn bereits gewonnen." Also wieder nur eine Falle! Das sollt ihr mir büßen! Aber wenn er den Prozeß wirklich gewinnt? — Dann bleibt mir noch Antonio. Wenn man seinem Bauernstolz ein wenig schmeichelt, ihm einredet, daß er seine Nichte Susanne keinem Findelkinde geben darf — Dumm genug wär' er dazu. Diese Gründe, verstärkt durch eine Flasche Wein — unfehlbar! (Er ruft im Abgehen nach rechts.) Antonio!

**Bartholo, Marzelline** und der **Friedensrichter** (im Talar kommen durch die Mitte).

## Fünfter Auftritt.

**Bartholo. Marzelline. Der Friedensrichter.**

**Marzelline.** Nun, Herr Friedensrichter, wie betrachten Sie den Fall?

**Friedensrichter** (stotternd). Den Fa-Fa-Fall? We-we-welchen Fall denn?

**Bartholo.** Sie hörten doch, es handelt sich um ein schriftliches Heiratsversprechen.

**Marzelline.** Verbunden mit einem Schuldschein.

**Friedensrichter.** Verstehe vo-vollkommen. Hei-Heiratsschein, Schuldversprechen etce-ce-cetera.

**Marzelline.** Kein etcetera.

**Friedensrichter.** Ka-ka-kein etcetera. Sie haben also das Ge-Ge-Geld?

**Marzelline.** Das hab' ich eben nicht; das hab' ich hergeliehen.

**Friedensrichter.** Verstehe vo-vollkommen. Sie wo-wollen es wieder haben?

**Marzelline.** Nein, das will ich eben nicht. Ich will, daß er mich heiratet.

**Friedensrichter.** Verstehe. Al-also er will Sie hei-heiraten.

**Marzelline.** Nein, das will er eben nicht. Das ist der ganze Prozeß.

**Friedensrichter.** Me-me-merken Sie, daß ich ihn verstehe, Ih-Ihren Prozeß?

**Marzelline.** Nein, das merk' ich eben nicht. Also Sie sind unser Richter?

**Friedensrichter.** Na-na-natürlich! Wozu hätt' ich sonst meine Stelle gekauft?

**Marzelline.** Welch ein Mißbrauch, daß solche Stellen verkäuflich sind!

**Friedensrichter.** Es wäre freilich be-be-besser, wenn man sie uns umsonst gäbe. Wer ist der Beklagte?

**Figaro** (kommt von links).

## Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Figaro.

**Marzelline.** Da kommt er selbst, der Verräter.

**Figaro** (sich vergnügt die Hände reibend, zum Friedensrichter). Seine Excellenz wird gleich hier sein.

**Friedensrichter.** Den Me-Me-Menschen kenn' ich. Ein Ga-Ga-Galgenstrick. Was hast du schon wieder angestellt?

**Figaro.** Diesmal nur eine Kleinigkeit, Herr Rat.

**Friedensrichter.** Ein Hei-Hei-Heiratsversprechen! Das nennt er eine Klei-Klei-Kleinigkeit!

**Figaro.** Ich verlasse mich ganz auf Ihre Gerechtigkeitsliebe, obwohl Sie Friedensrichter sind.

**Friedensrichter.** Jawohl kannst du dich verla-lassen. Aber wenn du etwas schu-schuldig bist und beza-zahlst es nicht —

**Figaro.** Dann ist's genau so, als ob ich nichts schuldig wäre.

**Friedensrichter.** Sehr ri-ri-richtig.

**Der Graf,** dem ein **Gerichtsdiener** vorangeht, dann nach und nach **Gerichtsschreiber, zwei Advokaten** und anderes **Gerichtspersonal, Antonio, Dienerschaft, Landleute** (kommen durch die Mitte).

## Siebenter Auftritt.

**Die Vorigen. Der Graf. Gerichtsdiener. Gerichtsschreiber. Zwei Advokaten. Gerichtspersonal. Antonio. Dienerschaft. Landleute.**

**Gerichtsdiener** (meldet). Seine Excellenz der Herr Graf Almaviva.

**Graf** (besteigt den Thronsessel).

**Friedensrichter** (setzt sich, etwas unterhalb, neben ihn).

**Advokaten** und **Gerichtspersonal** (an einem langen Tisch).

**Gerichtsschreiber** (an einem kleinen Tischchen daneben).

**Marzelline** mit **Bartholo** (auf der linken, **Figaro** auf der rechten Seite).

**Gerichtsdiener** (vor, alle **Übrigen** hinter den Schranken).

**Graf.** Im Talar, Herr Friedensrichter? Es handelt sich ja nur um einen häuslichen Zwist. Da hätte ein gewöhnlicher Rock genügt.

**Friedensrichter.** Ich gehe nie-niemals ohne Ta-Ta-Talar. Die Hauptsache bei Gericht ist die Form. Mancher lacht über den Ro-Rock, der vor dem Talar zi-zi-zittert.

**Graf.** Die Verhandlung ist eröffnet.

**Friedensrichter** (zum Gerichtsschreiber). Schrei-Schreiber, verlesen Sie die Klage!

**Schreiber** (liest aus einem Aktenstück). „Barbara Eulalia Rebekka Magdalena Niccolina Marzellina, ledig und majorenn —"

**Marzelline** (steht auf und verneigt sich).

**Schreiber.** „Gegen Figaro" — Vatersname nicht ausgefüllt.

**Figaro.** Anonymus.

**Friedensrichter.** Ano-nonymus — was ist das für ein Heiliger?

**Figaro.** Mein Schutzpatron.

**Schreiber** (aufzeichnend). „Gegen Figaro Anonymus". — Stand?

**Figaro.** Edelmann.

**Graf.** Du ein Edelmann?

**Figaro.** Wenn der Zufall der Geburt es gewollt hätte, könnt' ich der Sohn eines Fürsten sein.

(Lachen im Hintergrunde.)

**Graf** (zum Schreiber). Nur weiter!

**Gerichtsdiener** (nach dem Hintergrund rufend, wo gelacht wurde). Stille!

**Schreiber** (liest). „Wegen erhobenen Einspruchs gegen die Verehelichung des obengenannten Figaro seitens der obengenannten Marzelline. Vertreter der Klägerin ist Doktor Bartholo, Arzt aus Sevilla; Beklagter führt seine Sache selbst, falls der Gerichtshof es zugesteht gegen Rechtsbrauch und Herkommen."

**Figaro.** Der Rechtsbrauch ist häufig nur ein Unrechtsbrauch. Eine halbwegs gebildete Partei kennt ihre Sache besser als die Herren Advokaten, die alles wissen, außer, um was es sich handelt. Also —

**Graf.** Zunächst hat der Kläger das Wort.

**Friedensrichter.** Jawohl, der Klä-Kläger. (Zu Bartholo.) Lesen Sie das Hei-Heiratsversprechen vor.

(Unruhe im Hintergrunde.)

**Schreiber** (nach hinten). Still!

**Gerichtsdiener** (ebenso, dröhnend). Still!

**Friedensrichter** (nachdem alles ruhig). Sti-still!

**Bartholo** (liest). „Ich Endesunterzeichneter bescheinige hiermit, von der Dame Marzelline die Summe von zweitausend Piastern in bar empfangen zu haben. Diese Summe werde ich ihr auf ihr Verlangen jederzeit zurückzahlen und sie aus Erkenntlichkeit heiraten." Gezeichnet: Figaro. — Daraufhin fordern wir Bezahlung des Geldes, Erfüllung des Heiratsversprechens und Erstattung der Gerichtskosten. (Plädierend.) Hoher Gerichtshof! Niemals seit Menschengedenken ist ein

interessanterer Rechtsfall zur Verhandlung gekommen. Greifen wir zunächst etwas zurück und werfen einen Blick in die Weltgeschichte. Da hätten wir pro primo im Altertum das Eheversprechen, welches Alexander der Große, König von Macedonien, der schönen Thalestris gegeben; dann im Mittelalter —

**Graf** (unterbrechend). Kommen wir gleich zur Neuzeit. (Zum Friedensrichter.) Fragen Sie zunächst den Beklagten, ob er den Schein anerkennt.

**Friedensrichter** (zu Figaro). Hat Beklagter was zu opponieren?

**Figaro.** Ja, daß der Schein absichtlich oder fahrlässig falsch verlesen worden ist. Es steht darin nicht: „Diese Summe werde ich zurückzahlen und sie heiraten," sondern: „Diese Summe werde ich zurückzahlen oder sie heiraten." Das ist doch ein wesentlicher Unterschied.

**Graf.** Wie steht im Schein?

**Bartholo.** „Und."

**Figaro.** „Oder."

**Graf.** Herr Friedensrichter, lesen Sie selbst.

**Friedensrichter** (dem **Bartholo** das Papier einhändigt, überfliegt es). Zweitausend Pi-Piaster — Su-Su-Summe—e-e-e — Aha! — „auf ihr Verlangen je-jederzeit zurückzahlen —" und — oder — oder — und — Das Wort ist undeutlich. Es ist darauf ein Kle-Kle-Klex.

**Graf.** Wie soll man das entscheiden, meine Herren?

**Bartholo.** Um es kurz zu machen und ohne Silbenstecherei, wollen wir zugeben, es heißt: oder. „Zurückzahlen oder heiraten." Das ist, als wenn ich ein Rezept verschreibe: „Blutegel oder Rhabarber." Eins von beiden muß der Patient nehmen.

**Figaro.** Und wenn er nun keins von beiden nehmen will? Wenn er sich denkt: Irgend etwas bringt mich ja doch um: die Krankheit oder der Doktor?

**Friedensrichter** (lachend). Sehr gu-gu-gut!

**Gerichtsdiener.** Still!

**Graf** (tritt mit den **Richtern** zur Beratung zusammen; dann laut). Wir schreiten nunmehr zur Verkündigung des Urteils. Was kann die Klägerin verlangen? Bezahlung oder Heirat. Beides

zugleich wäre widersinnig. Der Beklagte kann also nicht zur Heirat gezwungen werden.

**Figaro.** Gott sei gelobt!

**Graf.** Dagegen verurteilt ihn der Gerichtshof, die Summe von zweitausend Piastern der Klägerin unverzüglich zurückzuerstatten —

**Figaro.** Aber wenn ich sie nicht habe?

**Graf.** Zurückzuerstatten, widrigenfalls er angehalten ist, sie noch heute zu heiraten.

**Figaro** (verdutzt). Ich habe verloren!

**Antonio** (freudig). Ein prächtiges Urteil!

**Figaro.** Warum denn prächtig?

**Antonio.** Weil du elendes Findelkind meine Nichte Susanne nun sozusagen doch nicht kriegst! — Hoch unser gnädiger Herr Graf!

**Alle.** Hoch!

**Graf.** Die Verhandlung ist geschlossen. (Er steigt herunter.)

**Antonio, die Gerichtspersonen, Dienerschaft** und **Landleute** (gehen ab durch die Mitte).

## Achter Auftritt.

**Der Graf. Marzelline. Bartholo. Figaro. Der Friedensrichter.**

**Marzelline** (sich setzend). Ach, mir fällt ein Stein vom Herzen.

**Figaro.** Und mir fällt er auf den Kopf.

**Graf** (auf- und abgehend, für sich). Zum mindesten hab' ich meine Rache.

**Figaro.** O dieser Schmerbauch von Friedensrichter —!

**Friedensrichter.** Wa-was? Ich ein Schme-Schme-Schmerbauch?!

**Figaro.** Und ich heirate sie doch nicht!

**Graf.** Das Urteil ist gesprochen.

**Figaro.** Ich thu's nicht, ich thu's nicht!

**Bartholo.** Man wird dich zwingen.

**Figaro.** Ich bin ein Edelmann. Ich bedarf der Zustimmung meiner adeligen Eltern.

**Bartholo.** Nenne sie uns doch; zeige sie uns, deine adeligen Eltern.

**Figaro.** Gern, wenn man mir nur etwas Zeit läßt. Ich

suche sie seit fünfzehn Jahren. Innerhalb der nächsten fünfzehn Jahre werd' ich sie sicher auffinden.

**Bartholo.** Der eitle Geck! Wahrscheinlich ist er ein ganz gewöhnliches Findelkind.

**Figaro.** Ein ungewöhnliches, Herr Doktor. Man hat mich nicht gefunden, sondern gestohlen.

**Graf.** Dich gestohlen? Kannst du das beweisen?

**Figaro.** Das kann ich — und zwar nicht nur durch die spitzenbesetzten Windeln und goldgestickten Decken, in denen mich die Räuber auffanden, sondern auch durch das Erkennungsmal auf meinem Arm, mit welchem mütterliche Sorgfalt mich gezeichnet hat, um mich von gemeinen Sterblichen zu unterscheiden. Wenn Sie geruhen wollten, dasselbe zu beaugenscheinigen — (Er will den Ärmel aufstreifen.)

**Marzelline** (lebhaft). Ein Mal auf deinem Arm — auf dem rechten Oberarm?

**Figaro.** Ganz richtig.

**Marzelline.** In Gestalt eines Ankers?

**Figaro.** Woher wissen Sie das?

**Marzelline.** O Himmel! (Sie droht umzusinken.)

**Figaro** und **Bartholo** (stützen sie).

**Bartholo.** Ihr wird übel. (Er zieht eine Arzneiflasche heraus.) Schnell einen Löffel Arznei —

**Marzelline** (sich erholend). Um Gottes willen, nein! (Sie haucht.) Bartholo, er ist es!

**Figaro.** Ich bin es?

**Bartholo.** Wer? Er?

**Marzelline.** Der kleine Emanuel!

**Bartholo.** O Himmel! (Er droht ebenfalls umzusinken.)

**Figaro** und **Marzelline** (stützen ihn).

**Marzelline.** Ein Löffel von Ihrer Arznei —

**Bartholo** (erschreckt). Um Gottes willen, nein! (Zu Figaro.) Waren es Zigeuner, die dich entführten?

**Figaro.** Ja, Zigeuner — ganz in der Nähe eines Schlosses. Bester Doktor, wenn Sie mich meiner vornehmen Familie wiedergeben könnten, dieser Dienst würde Ihnen von meinen Eltern mit Haufen Goldes aufgewogen!

**Bartholo** (zeigt auf Marzelline). Da steht deine Mutter.

**Figaro.** Meine — Pflegemutter?

**Bartholo.** Deine leibliche Mutter.

**Graf.** Seine Mutter!

**Friedensrichter.** Seine Mu-Mu-Mutter!

**Marzelline** (zeigt auf Bartholo). Und da steht dein Vater.

**Figaro.** O Himmel! (Er droht gleichfalls umzusinken.)

**Bartholo** und **Marzelline** (stützen ihn).

**Figaro** (schwach und seufzend). Aber ich will auch keine Arznei! Die könnte mir ja doch nicht helfen.

**Marzelline.** Hat es dir die Stimme der Natur nicht hundertmal zugerufen?

**Figaro.** Ich kann mich nicht erinnern.

**Friedensrichter.** Jetzt kann er sie doch nicht hei-heiraten.

**Graf** (für sich). Abscheulich!

**Marzelline** (weist auf Bartholo). Nun wird er mich heiraten.

**Bartholo.** O doch nicht!

**Marzelline.** Nicht? Und Ihre Schwüre?

**Bartholo.** Und Ihre Vergangenheit?

**Marzelline.** Meine Vergangenheit sind Sie! Ich war dazu bestimmt, ehrbar zu bleiben. Aber in dem Alter der Illusionen, der Unerfahrenheit, des Liebeverlangens, wenn Elend und Verführung sich gegen uns verbinden — wie soll ein halbes Kind die Kraft haben, ihnen zu widerstehen? Und dann werden wir noch obendrein von denen verurteilt, die uns zu Grunde gerichtet haben.

**Figaro** (ernst). Die Schuldigsten sind immer auch die Strengsten.

**Marzelline.** Die Männer sollte man für die Verirrungen unserer Jugend bestrafen, nicht uns. Oder warum verweigert ihr uns die Möglichkeit, uns unabhängig von euch durchs Leben zu schlagen? Selbst in den höchsten Ständen genießt die Frau nur eine geheuchelte Achtung, zum Schein verhätschelt, in Wahrheit geknechtet. Wenn ihr uns keine Freiheit gewährt, unsere Vorzüge zu entfalten, warum nehmt ihr uns nicht auch die Verantwortung unserer Fehler?

**Figaro.** Sie hat recht.

**Graf** (nachdenklich). Nur zu sehr.

**Marzelline** (zu Figaro). Aber ich weiß nun, daß ich einen Sohn habe, und mag dein Vater seine Pflichten anerkennen oder nicht, ich werde es mit Stolz verkünden, daß ich deine Mutter bin.

**Figaro.** Dieser Stolz ist berechtigt.

**Graf** (für sich). Ein verwünschter Zwischenfall!

**Friedensrichter** (zu Figaro). Und die adeligen El-Eltern? Du hast die Ju-Ju-Justiz belogen!

**Figaro.** Die Justiz hätte mich um ein Haar dazu gebracht, meinen Vater totzuschlagen und meine Mutter zu heiraten. Der Himmel hat mich vor dieser Gefahr gnädig bewahrt. Sie, mein Herr, der Sie zufällig die unverdiente Ehre haben, mein Vater zu sein, empfangen Sie meine Abbitte — und du, Mutter, umarme mich, so mütterlich wie möglich.

**Marzelline** (fliegt in seine Arme).

**Susanne** (kommt mit einer Börse von links).

## Neunter Auftritt.

**Die Vorigen. Susanne. Antonio.**

**Susanne** (eilig). Halten Sie ein, Herr Graf! Verheiraten Sie ihn noch nicht! Ich bezahle Marzelline mit der Mitgift, welche die Frau Gräfin mir gegeben hat.

**Graf.** Zum Teufel mit deiner Mitgift! (Für sich.) Ist die ganze Hölle gegen mich verschworen? (Er geht zornig ab durch die Mitte.)

## Zehnter Auftritt.

**Die Vorigen ohne den Grafen.**

**Antonio** (zu Susanne, auf Figaro und Marzelline weisend, die sich noch umschlungen halten). Schau dorthin! Er bezahlt schon sozusagen selber.

**Susanne.** Ich sah genug. Laß uns gehen, Onkel.

**Figaro** (sie aufhaltend). Halt! Was sahst du genug?

**Susanne.** Meine Dummheit und deine Falschheit.

**Figaro.** Ein zwiefacher Irrtum.

**Susanne** (aufgebracht). Soll ich noch zweifeln, daß du sie heiratest, nachdem du sie öffentlich umarmt hast?

**Figaro.** Ich habe sie umarmt und heirate sie doch nicht.

**Susanne.** Und ich umarme dich gleichfalls! (Sie giebt ihm eine Ohrfeige.)

**Figaro** (sich die Wange reibend). Das ist doch noch wahre Liebe! Aber nun sieh dir diese brave Frau erst einmal ordentlich an.

**Susanne.** Ich sehe sie an.

**Figaro.** Und wie findest du sie?

**Susanne.** Schauderhaft.

**Figaro.** Eifersucht ist keine Schmeichlerin.

**Marzelline** (mit offenen Armen). Komm an mein Herz, mein liebes Suschen! Der Bösewicht hier ist mein Sohn.

**Susanne.** Sie seine Mutter! — Schwiegermutter! (Sie eilt zu ihr, umarmt sie.)

**Antonio.** Wann ist denn das passiert?

**Figaro.** Vor dreißig Jahren. Aber erst heute erfuhr ich davon.

**Marzelline.** O mein Herz hat mich ja längst zu dir hingezogen. Ich täuschte mich nur über das Motiv.

**Figaro.** Und mich hat mein Verstand von dir zurückgehalten. Aber Sympathie hatt' ich immer für dich; hätt' ich sonst Geld von dir geborgt?

**Marzelline** (giebt ihm das Papier). Nimm deinen Schuldschein zurück. Es ist meine Mitgift.

**Susanne** (wirft ihm die Börse zu). Und nimm noch diese dazu.

**Figaro.** Verbindlichsten Dank!

**Marzelline** (gerührt). Meine lieben Kinder, umarmt mich beide noch einmal. In der Liebe zu euch erblüht mir ein verspätetes Glück.

**Figaro** (gleichfalls gerührt). Halt' ein, Mutter! Sonst fang' auch ich an, Thränen zu vergießen, die ersten in meinem Leben. Aber es sind Freudenthränen. Soll ich mich ihrer schämen? Nein, ich will lachen und weinen zugleich; man fühlt nicht zum zweitenmal, was ich in diesem Augenblick empfinde. (Er zieht Marzelline und Susanne an sich.)

**Friedensrichter** (wischt sich mit seinem Tuch die Augen). Wawahrhaftig, ich bin auch gerü=rü=rührt.

**Figaro.** Schicksal, nun trotz' ich dir. Diese beiden an meiner Seite — was kannst du mir jetzt noch anhaben?

**Antonio.** Nun ist's aber genug mit dem Geschnäbel! In meinen Kreisen ist es sozusagen hergebracht, daß erst der Vater heiratet und dann der Sohn.

**Bartholo** (seine Arzneiflasche hervorziehend). Lieber vergift' ich mich, bevor ich der Vater von einem solchen Galgenstrick werde.

**Antonio.** Wenn Sie so ein Rabenvater sind, dann sind wir fertig. Komm, meine ehrbare Nichte!

**Susanne.** Ach, lieber Onkel —

**Antonio.** Soll ich das leibliche Kind meiner Schwester — Gott hab' sie selig — einem geben, der das Kind von sozusagen niemand ist?

**Friedensrichter.** Von nie=niemand, Du=Dummkopf? Niemand kann das Ki=Kind von niemand sein.

**Antonio.** Larifari! Meine Nichte bekommt er nie. (Er geht ab durch die Mitte.)

**Bartholo** (zu Figaro). Such' dir jemand, der dich adoptiert. (Er will gehen.)

**Marzelline** (läuft ihm nach und hält ihn zurück). Können Sie uns wirklich so verlassen?!

**Susanne.** Lieber guter Papa, er ist doch Ihr Sohn.

**Marzelline.** Und was für ein Sohn! Hübsch und geistreich und talentvoll.

**Figaro** (zu Bartholo). Und meine Erziehung hat Sie keinen Heller gekostet.

**Marzelline** (ihn streichelnd). Wir wollen dich hegen und pflegen, Papa.

**Susanne** (ebenso). Dich auf den Händen tragen, Papa.

**Bartholo** (gerührt). Papa! Lieber Papa! Guter Papa! Am Ende lass' ich mich noch erweichen.

**Marzelline** und **Susanne** (wollen ihn umarmen).

**Bartholo.** Oho, ich habe noch nicht Ja gesagt. Da wär' ich ja noch ein größerer Esel als der Herr Friedensrichter. Nein! (Er geht ab durch die Mitte.)

**Marzelline** (ihm nach). Aber Papa! (Sie folgt ihm durch die Mitte.)

**Friedensrichter** (starr). Noch ein größerer E=E=Esel als ich. So was kann man be=be=denken; aber man sa=sagt es nicht! Wo ist er? Ich verklag' ihn! (Im Abgehen.) Do=Do=Doktor! (Er geht ab durch die Mitte.)

**Figaro** (mit **Susanne** allein zurückgeblieben). Mag kommen, was will, ich fürchte nichts mehr. Statt eine Braut zu verlieren, eine Mutter gewonnen. Suschen, fast wird mir unheimlich bei diesem wolkenlosen Glück.

**Susanne.** Na, wenn dich ein Donnerwetter beruhigen kann, dafür will ich in der Ehe schon sorgen.

# Vierter Aufzug.

Große Galerie im Schlosse, mit Kandelabern und Blumengewinden festlich geschmückt.

Links vorn ein kleiner Schreibtisch mit Schreibzeug; davor ein Sessel.

## Erster Auftritt.

Figaro. Susanne.

**Figaro** (sie umschlungen haltend). Bist du nun zufrieden, Liebchen? Meine Mutter hat unsern lieben guten Papa schließlich doch noch herumgebracht. Er wird sie heiraten, und dann muß auch dein bärbeißiger Herr Onkel klein beigeben. Der Herr Graf mag sich sträuben, so viel er will, wir halten heute noch Hochzeit. Alles in Ordnung.

**Susanne.** Und doch alles ganz anders, wie der schlaue Figaro es sich vorher ausgedacht hat.

**Figaro.** Ja, Kind, der Zufall war noch schlauer als ich. Wozu mühen wir uns ab mit Entwürfen? Er regiert die Welt, und alle, alle sind der Spielball seiner Launen — vom größten Herrscher bis zum kleinsten Gott —

**Susanne.** Amor?

**Figaro.** Erraten. Amor ist blind.

**Susanne.** So? Und wenn dir nun der blinde Herr Amor eine andere in den Weg führt, die hübscher ist als ich?

**Figaro.** Dann bin ich gleichfalls blind.

**Susanne.** Ist das die Wahrheit?

**Figaro.** Die allerwahrste Wahrheit.

**Susanne.** Giebt es mehr als eine Wahrheit, du Schelm?

**Figaro.** Ganz gewiß. Tausend verschiedene Arten. Es giebt Wahrheiten, die nichts sind als alte eingerostete Lügen; Wahrheiten, die man glaubt, aber nicht ausspricht, und Wahrheiten, die man ausspricht, aber nicht glaubt.

**Susanne.** Ich bin nicht so gelehrt; ich kenne nur eine Wahrheit: daß ich dich liebe und ewig lieben werde.

**Figaro.** Ist das eine Wahrheit, die du aussprichst, oder eine, die du glaubst?

**Susanne.** Beides zugleich.

**Figaro.** Wirklich? Dann bist du eine seltene Ausnahme von der Regel. (Er will sie umarmen.)

**Die Gräfin** (kommt).

## Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Die Gräfin.

**Gräfin.** Dacht' ich mir's doch! Wo die zwei auch sein mögen, bei einander sind sie immer. Reiße dich los, Figaro; man erwartet dich. Die Hochzeitsgäste werden ungeduldig.

**Figaro.** Ich danke Ihnen, Frau Gräfin. Fast hätt' ich sie und mich vergessen. Komm, Susanne.

**Gräfin** (hält sie zurück). Sie folgt dir bald.

**Figaro** (geht ab).

## Dritter Auftritt.

Die Gräfin. Susanne.

**Gräfin.** Hast du alles bereit gelegt, was wir brauchen für unsern Kleidertausch?

**Susanne.** Verzeihen Sie mir, Frau Gräfin; aber ich weiß wirklich nicht —

**Gräfin.** Was?

**Susanne.** Ob ich auf den Scherz eingehen darf. Wenn Figaro —

**Gräfin.** Figaro? Ah, ich verstehe. Er möchte die Mitgift des Grafen nicht gern verlieren!

**Susanne.** Sie können glauben, Frau Gräfin —

**Gräfin.** Daß du dir's überlegt hast und lieber selbst zum Stelldichein gehst. Ja, das glaub' ich. (Sie wendet sich zum Gehen.)

**Susanne** (flehentlich). O wie Sie mir unrecht thun! Halten Sie meinen Figaro einer solchen Niederträchtigkeit für fähig? Und mich, die Ihrer Güte so viel, so unendlich viel verdankt?

**Gräfin.** Wenn ich dir unrecht that, Susanne, so vergieb mir. (Sie küßt sie auf die Stirn.) Aber wenn ich statt deiner in den Park gehe, dann fügst du doch deinem Manne kein Unrecht zu; du hilfst mir nur, den meinigen zurückzugewinnen.

**Susanne.** Ach, schon der bloße Gedanke an diesen schrecklichen Park —

**Gräfin.** Schrecklich wird er nur für den Grafen sein. — Wo sollte das Stelldichein stattfinden?

**Susanne.** Näheres hat er mir nicht gesagt.

**Gräfin.** Wir müssen den Ort genau bestimmen. (Sie zeigt auf den Tisch.) Setz' dich und schreibe, was ich dir diktiere.

**Susanne.** An den Herrn Grafen?

**Gräfin.** Es geht nicht anders.

**Susanne.** Wollen nicht die Frau Gräfin lieber selbst —

**Gräfin.** Meine Handschrift würde uns verraten. Ich nehme alles auf mich.

**Susanne** (setzt sich).

**Gräfin.** Ein Verslein wäre das beste. (Sie denkt nach.) Ja, das paßt. (Sie diktiert.)

Sonne, die so golden blinkt,
Läßt mein Glück mich ahnen:
Abends, wenn sie niedersinkt,
Unter den Platanen —

**Susanne** (hält im Schreiben inne). Unter den Platanen? Das ist zwischen den beiden Gartenpavillons.

**Gräfin.** Ganz recht.

**Susanne.** Und weiter?

**Gräfin.** Ist das nicht deutlich genug?

**Susanne.** O ja. (Sie faltet das Briefchen.) Aber womit siegeln?

**Gräfin.** Mit einer Stecknadel. Auf das Couvert schreibst du: „Die Nadel wird zurückerbeten, als Zeichen der Zustimmung."

**Susanne** (schreibt lachend). Vortrefflich! Dieses Siegel wird uns hoffentlich weniger zu schaffen machen, als das unter dem Lieutenantspatent.

**Gräfin** (seufzend). Ach ja!

**Susanne** (sucht). Nun hab' ich richtig keine Nadel bei mir.

**Gräfin** (zieht aus ihrem Halstuch eine Stecknadel; dabei entfällt ihr das Band des Pagen). Nimm diese. — Ach, mein Band!

**Susanne.** Meiner Treu, das ist ja dasselbe, welches der kleine Spitzbub' — Haben Frau Gräfin es übers Herz gebracht —?

**Gräfin.** Sollt' ich etwa zugeben, daß er's weiter um den Arm geschlungen trägt?

**Susanne.** Aber Frau Gräfin können es auch nicht mehr tragen. Es ist mit seinem Blut befleckt.

**Gräfin** (nimmt es wieder an sich). So werd' ich es Fanchette schenken.

**Cherubin** als Bauernmädchen verkleidet, **Fanchette** und andere **Bauernmädchen**, Blumensträuße tragend (kommen).

## Vierter Auftritt.

**Die Vorigen. Cherubin. Fanchette. Bauernmädchen.**

**Fanchette.** Gnädigste Frau Gräfin, die Mädchen des Dorfes bitten um die Erlaubnis, Ihnen diese Blumen überreichen zu dürfen.

**Gräfin** (das Band schnell einsteckend). Ganz reizend. Habt Dank, liebe Kinder. Leider kenne ich noch nicht einmal all' eure Namen. (Sie zeigt auf Cherubin.) Zum Beispiel, wie heißt dieses hübsche Kind, das sich so bescheiden zurückzieht?

**Fanchette.** Das ist meine Cousine, Frau Gräfin; eigens zur Hochzeit hergekommen.

**Gräfin.** Ein allerliebstes Mädchen. Da ich nicht gut all' eure Sträuße tragen kann, so will ich der Fremden den Vorzug geben. (Sie nimmt Cherubins Strauß, küßt ihn auf die Stirn.) Wie sie errötet! Findest du nicht auch, Susanne, daß eine auffallende Ähnlichkeit —

**Susanne.** Wahrhaftig, zum Verwechseln!

**Cherubin** (für sich). Sie hat mich geküßt!

**Der Graf** und **Antonio** (kommen).

## Fünfter Auftritt.

**Die Vorigen. Der Graf. Antonio.**

**Antonio.** Und ich sag' Ihnen nochmals, Euer Gnaden Herr Graf, er steckt darunter. Bei meiner Tochter Fanchette haben sie den Menschen sozusagen angezogen. All' seine Kleider hab' ich dort liegen sehn; seinen Lieutenantshut hab' ich aus dem Bündel 'rausgenommen, und da ist er. (Er kommt nach vorn, mustert die Mädchen, erkennt Cherubin, nimmt ihm sein Häubchen ab und setzt ihm dafür den Offiziershut auf.) Gott straf' mich; ist das nicht sozusagen der Herr Lieutenant?

**Gräfin.** O Himmel!

**Susanne.** Das kleine Ungeheuer!

**Antonio.** Hab' ich's nicht gleich gesagt?

**Graf** (sich mühsam beherrschend). Nun, Frau Gräfin?

**Gräfin.** Nun, Herr Graf? Ich bin nicht weniger überrascht und noch mehr erzürnt als Sie.

**Graf.** Möglich. Aber heute früh?

**Gräfin.** Ich würde mich schuldig machen, wollt' ich das Spiel länger fortsetzen. Ja, er war heute früh bei mir. Wir probierten den Scherz, den diese jungen Mädchen ausgeführt haben. Sie überraschten uns; Ihre Aufregung setzte mich in Verwirrung, ihn noch mehr; er sprang aus dem Fenster. Das übrige wissen Sie.

**Graf** (streng zu Cherubin). Warum bist du nicht abgereist?

**Cherubin** (militärisch die Hand an den Hut haltend). Zu Befehl, Excellenz.

**Graf.** Ich werde deinen Ungehorsam bestrafen.

**Cherubin.** Zu Befehl, Excellenz.

**Fanchette** (herausplatzend). Ach, Herr Graf, verzeihen Sie ihm; denken Sie an Ihre Worte: „Wenn du mich lieb haben willst, Fanchette, so erfüll' ich dir all deine Wünsche." Das sagen Sie mir doch jedesmal, wenn Sie mich küssen wollen.

**Graf** (verlegen). Ich — ich hätte das gesagt?

**Fanchette.** Alle Tage, Herr Graf. Und statt Cherubin zu bestrafen, geben Sie ihn mir zum Manne. Dann will ich Sie so lieb haben, so wahnsinnig lieb —

**Gräfin** (zum Grafen). Nun, Herr Graf? Das naive Geständnis dieses Mädchens beweist, daß meine Besorgnisse ebenso begründet wären, wie die Ihrigen grundlos sind.

**Graf** (verwirrt für sich). Alle bösen Geister verfolgen mich heute!

**Figaro** (kommt).

## Sechster Auftritt.

**Die Vorigen. Figaro.**

**Figaro.** Herr Graf, wenn Sie unsere Tänzerinnen hier zurückbehalten, dann können wir mit dem Fest nicht beginnen.

**Graf.** Du willst mittanzen? Und dein verstauchter Fuß?

**Figaro** (sich das Bein reibend). Ist schon wieder viel besser. (Zu den Mädchen.) Vorwärts, ihr schönen Kinder, vorwärts!

**Graf** (ihn aufhaltend). Ein wahres Glück, daß du auf ein so weiches Beet gesprungen bist.

**Figaro.** Das will ich meinen; denn sonst —

**Antonio.** Und dann hat er sich ja auch gebückt, als er sprang — he, nicht wahr?

**Figaro.** Natürlich; denn das Fliegen hab' ich bis jetzt nicht gelernt. (Zu den Mädchen.) Kinder, worauf wartet ihr?

**Antonio** (ihn aufhaltend). Und mittlerweile ritt der Herr Page im Galopp nach Sevilla — he, nicht wahr?

**Figaro.** Im Galopp oder im Trab — mir gleich.

**Graf.** Und du hattest sein Patent in der Tasche?

**Figaro.** Selbstverständlich. Aber das ist ja ein förmliches Verhör. — Zum Tanz, ihr Kinder!

**Antonio** (zieht Cherubin am Arm herbei). Und hier ist jemand, der meinem zukünftigen Neffen klar machen soll, daß er sozusagen ein Mordslügner ist.

**Figaro** (erschrocken). Cherubin! (Für sich.) Hole der Henker den Nichtsnutz.

**Antonio.** Na, was sagst du jetzt, mein lieber Neffe?

**Figaro.** Sozusagen gar nichts, mein lieber Onkel. Ich weiß überhaupt nicht, was dies Gefasel —

**Graf.** Dieses Gefasel ist die Wahrheit. Er behauptet, daß Cherubin aus dem Fenster sprang.

**Figaro.** Nun, wenn er's behauptet, dann wird's wohl richtig sein.

**Graf.** So sprangt ihr alle beide?

**Figaro.** Warum nicht? So etwas ist ansteckend. Wenn der Leithammel springt, dann setzt die ganze Herde nach. Und der Herr Graf in seinem Zorn — wer das einmal erlebt hat —

**Graf.** Also du behauptest, daß ihr beide sprangt. Denk' an die Folgen!

**Figaro.** Die Folgen? Es hat sich ja glücklicherweise keiner beschädigt.

**Graf** (höchst aufgebracht). Wagst du, mit mir zu spielen?

(Fanfarensignal außerhalb.)

**Figaro.** O nein, Herr Graf; ich spiele überhaupt nicht;

das besorgen die Musikanten. Hören Sie? — Auf eure Posten, Kinder! Deinen Arm, Susanne!

**Graf.** Ich werde dich lehren —

**Figaro.** Zu tanzen? Ich danke, Herr Graf; das kann ich schon. (Er eilt ab mit **Susanne.**)

**Antonio, Fanchette** und die **Mädchen** (folgen nach).

## Siebenter Auftritt.

**Der Graf. Die Gräfin. Cherubin.**

**Graf** (ganz verblüfft Figaro nachblickend). Solch eine Unverschämtheit war noch nicht da! (Zu Cherubin, der mit gesenktem Kopf dasteht.) Was dich betrifft, Duckmäuser, so geh' auf der Stelle und kleide dich um. Ich rate dir, laß dich heute nicht wieder vor mir blicken. Das Weitere morgen.

**Gräfin.** Der arme Junge ist ganz vernichtet.

**Cherubin** (feurig). Vernichtet?! O man werfe mich nur in den tiefsten Kerker — ich trage auf meiner Stirn, was mich tröstet! (Er setzt seinen Hut auf und eilt ab.)

**Graf.** Was tröstet ihn denn auf seiner Stirn?

**Gräfin** (fächelt sich, um ihre Verlegenheit zu verbergen). Vermutlich — sein Lieutenantshut. Er ist ja noch so kindisch. (Sie will gehen.)

**Graf.** Sie bleiben nicht, Gräfin?

**Gräfin.** Sie wissen ja, daß ich mich nicht wohl fühle.

**Graf.** Nur einen Augenblick — Ihrem Schützling Susanne zu lieb.

**Gräfin.** Es sei drum.

**Graf.** Da kommt schon der Hochzeitszug.

**Gräfin** und **Graf** (setzen sich Vordergrund rechts).

Der Hochzeitszug, dessen Musik schon vorher außerhalb hörbar gewesen, kommt. Reihenfolge des Zuges: **Musikanten,** spielend; **Feldhüter,** die Flinten auf der Schulter; **der Friedensrichter** und **Gerichtspersonal. Landleute. Junge Mädchen,** von denen je vier zwei Brautkränze und zwei Brautschleier tragen; darunter **Fanchette. Antonio, Susanne** führend. **Figaro, Marzelline** führend. **Bartholo** mit einem großen Strauß. **Dienerschaft.**

## Achter Auftritt.

**Die Vorigen. Musikanten. Feldhüter. Der Friedensrichter. Gerichtspersonal. Landleute. Junge Mädchen. Fanchette. Antonio. Susanne. Figaro. Marzelline. Bartholo. Dienerschaft.**

(Der Zug defiliert vor dem Grafen und der Gräfin vorbei.)

**Die jungen Mädchen** (überreichen dem Grafen die Brautkränze). (Nachdem sich alle gruppiert haben, die handelnden Personen im Vordergrund, alle übrigen im Hintergrund, tanzen die **Bauern** und **jungen Mädchen,** von der Musik begleitet, einen kurzen ländlichen Tanz mit Kastagnette.)

**Antonio** (führt währenddessen **Susanne** dem Grafen zu).

**Susanne** (kniet vor dem Grafen nieder; während er ihr den Brautkranz aufsetzt, zupft sie ihn heimlich am Mantel und läßt ihn das Briefchen sehn).

**Graf** (nimmt es und steckt es schnell ein).

**Susanne** (erhebt sich, macht ihm eine förmliche Verbeugung und wird dann von **Figaro** in Empfang genommen, der sie zu den übrigen auf die andere Seite der Bühne zurückführt).

(Die Musik hat diesen ganzen Vorgang begleitet und bricht erst jetzt ab.)

**Graf** (erhebt sich, tritt ganz in den Vordergrund rechts, um das Briefchen verstohlen zu lesen; beim Hervorziehn und Öffnen desselben sticht er sich an der Nadel in den Finger, schüttelt ihn, drückt ihn, nimmt ihn in den Mund; leise für sich). Verwünschte Frauenzimmer! Überall müssen sie Stecknadeln anbringen! (Er wirft die Nadel auf die Erde, liest das Briefchen mit Mienen freudiger Überraschung und drückt es an die Lippen.)

**Figaro** (der alles beobachtet hat, leise zu Susanne und Marzelline). Habt ihr bemerkt? Ein Liebesbriefchen, das ihm eins der Mädchen im Vorübergehn zugesteckt hat. Es war verschlossen mit einer Nadel, an der er sich tüchtig gestochen hat. Ist ihm ganz gesund.

**Graf** (liest nun erst das Couvert; für sich). „Die Nadel wird zurückerbeten, als Zeichen der Zustimmung." (Er sucht auf der Erde, findet sie und steckt sie an seinen Ärmel.)

**Figaro** (zu Susanne und Marzelline). Von der Geliebten ist uns alles teuer. Nun hat er sogar die Nadel aufgehoben — höchsteigenhändig! (Er führt **Marzelline** zum **Grafen,** der seinen Platz wieder eingenommen hat.)

**Graf** (will Marzelline den Brautkranz aufsetzen).

**Gerichtsdiener** (ruft beim Eingang). Halt! Jetzt darf niemand herein.

**Graf** (erhebt sich). Was giebt's?

**Gerichtsdiener.** Herr Basilio —

**Marzelline** (erschrickt). Um Himmels willen!

**Graf.** Laß ihn eintreten.

**Basilio** (kommt).

## Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Basilio.

**Graf** (zu Basilio). Warum unterbrichst du die feierliche Handlung?

**Basilio.** Herr Graf, ich fordere Gerechtigkeit. Ich erhebe Einspruch gegen die Heirat —

**Graf** (freudig einfallend). Susannens?

**Basilio.** Nein, Marzellinens.

**Graf** (enttäuscht). Ach so!

**Figaro** (zu Basilio). Falls Sie es wagen sollten, dieser Dame irgendwie zu nahe zu treten —

**Bartholo** (leise zu Figaro). Laß ihn doch nur reden, mein Sohn.

**Figaro.** Wenn du es wünschst, Papa —

**Basilio** (zu Marzelline, nachdem er Figaro einen verächtlichen Blick zugeworfen). Haben Sie mir etwa nicht Ihr Wort gegeben, mir Ihre Hand zu reichen zum Ehebunde, wenn Sie innerhalb vier Jahren noch immer ledig sein sollten?

**Marzelline.** Ja gewiß. Aber unter einer Bedingung.

**Basilio.** Daß ich einen gewissen verlorenen Sohn, falls er sich wiederfände, an Kindesstatt annähme.

**Marzelline.** Er ist gefunden.

**Basilio.** Nun gut denn. Wo ist er, daß ich ihn an mein Herz —

**Figaro.** Hier ist er.

**Basilio** (zurückprallend). Der?! Alle Teufel — Dieser falsche Kerl —!

**Figaro.** Lang' nicht so falsch wie dein Geklimper.

**Basilio.** Ich der Vater eines solchen Affen!

**Figaro.** Ich der Sohn eines solchen Krokodils!

**Friedensrichter** (zu Basilio). Al-also, Sie verzi-zi-zichten?

**Basilio.** Jawohl, ich verzichte! (Er eilt ab.)

**Bartholo** (laut lachend). Hahaha!

**Figaro** (mit einem Freudensprung). Endlich komm' ich zu meiner Frau.

**Graf** (für sich). Oder ich! (Laut.) Man setze die beiden Eheverträge auf. Ich werde sie unterzeichnen.

**Alle.** Vivat hoch!

**Gräfin** (zum Grafen). Mir gestatten Sie wohl jetzt, mich zurückzuziehn.

**Graf.** Ich hoffe Sie bald ganz wiederhergestellt.

**Gräfin.** Susanne! (Zu Figaro.) Ich entziehe sie dir nur kurze Zeit. (Leise zu Susanne, im Abgehen.) Nun schnell die Kleider vertauscht.

**Gräfin** und **Susanne** (gehen ab).

## Zehnter Auftritt.

Die Vorigen ohne Gräfin, Susanne und Basilio.

**Antonio.** Jetzt wollen wir aber 'mal das Feuerwerk in Stand setzen — unter den Platanen.

**Graf.** Unter den Platanen? Was fällt dir ein?

**Figaro.** Das ist doch der beste Platz dafür.

**Graf.** Soll etwa die Gräfin nichts davon zu sehen bekommen? Sie hat sich in ihr Zimmer zurückgezogen. Auf der Terrasse muß es sein, ihren Fenstern gegenüber.

**Antonio.** Auch gut. Also sozusagen auf der Terrasse. (Er geht ab.)

**Graf.** Unter den Platanen! Unglaublich! (Im Abgehen für sich.) Die hätten mir das ganze Stellbichein in Brand gesteckt. (Er geht ab.)

**Alle** (folgen ihm, bis auf **Figaro** und **Marzelline**).

## Elfter Auftritt.

**Figaro. Marzelline.**

**Figaro.** Merkwürdig! Diese plötzliche Aufmerksamkeit für seine Frau — (Er will gleichfalls abgehen.)

**Marzelline** (hält ihn zurück). Noch ein Wort, mein Sohn. Ich habe dir noch etwas abzubitten. Ich habe deiner reizenden Braut unrecht gethan; ich glaubte, sie sei im Einver-

ständnis mit dem Grafen, obgleich mir Basilio versicherte, daß sie all seine Anträge zurückgewiesen habe.

**Figaro.** Da kennst du deinen Sohn schlecht, Mutter. Glaubst du, es gäbe ein Weib, das mich foppen könnte?

**Marzelline.** Diese Sicherheit ist schon das halbe Glück. Denn die Eifersucht —

**Figaro.** Ist nur eine lächerliche Ausgeburt der Eitelkeit oder ein Wahnsinn. In diesem Punkte besitz' ich einen unerschütterlichen philosophischen Gleichmut, und sollte Susanne das Kunststück fertig bringen, mich zu betrügen, so ist ihr schon im voraus verziehen.

**Fanchette** (tritt ein und geht suchend umher).

## Zwölfter Auftritt.

**Die Vorigen. Fanchette.**

**Figaro** (Fanchette bemerkend). Ei sieh doch — mein kleines Cousinchen! Du wolltest wohl ein wenig horchen — wie?

**Fanchette.** O wie kannst du das von mir glauben? Horchen soll ja was Unpassendes sein.

**Figaro.** Im Grunde genommen ja. Aber da es manchmal auch was Nützliches ist, so drückt man ein Auge zu und macht ein Ohr auf.

**Fanchette.** Ich habe nur jemand gesucht.

**Figaro.** Von dem du weißt, daß er nicht hier sein kann.

**Fanchette.** Wen meinst du denn?

**Figaro.** Cherubin.

**Fanchette.** O nein, den brauch' ich nicht zu suchen. Wo der ist, weiß ich am besten. Ich suchte meine Cousine Susanne.

**Figaro.** Und weshalb?

**Fanchette.** Nun, dir kann ich's ja wohl sagen.

**Figaro.** Was denn?

**Fanchette.** Ich soll ihr ganz heimlich was zustecken. Nicht wahr, du sagst es nicht weiter?

**Figaro.** I bewahre! Und was sollst du ihr zustecken?

**Fanchette.** Eine Stecknadel.

**Figaro.** Eine Stecknadel?! Und von wem? Sprich, von wem? So jung noch, und lässest dich schon zu solchen Auf-

trägen — (Sich besinnend, in sanfterem Ton.) Ich meine, du lässest dich schon so geschickt verwenden.

**Fanchette.** Bist du böse darüber?

**Figaro.** Ich böse? Ich lache ja. Siehst du nicht, wie ich lache? Ich kenne den ganzen Scherz: Die Nadel hat dir der Herr Graf gegeben — nicht wahr?

**Fanchette.** Ganz richtig.

**Figaro.** Und hat dir aufgetragen —

**Fanchette.** Ich soll sie Susanne bringen und ihr sagen: „Dies ist das Siegel unter das Verslein von den Platanen."

**Figaro.** Pla—

**Fanchette.** —tanen. Woher weißt du das nur alles? — Und dann hat er mir streng anbefohlen, daß ich keinem Menschen etwas davon verraten soll.

**Figaro.** Du hast deine Sache sehr gut gemacht, mein Schatz. Nun geh' und bring' die Nadel Susanne; sag' ihr aber kein Wort mehr, als was der Herr Graf dir aufgetragen hat.

**Fanchette.** Wofür hältst du mich denn? Ich bin doch kein Kind mehr. (Sie läuft fort.)

## Dreizehnter Auftritt.

Figaro. Marzelline.

**Figaro.** Das merk' ich. — Nun, Mutter?

**Marzelline.** Nun, Sohn?

**Figaro.** Ich bin wie vors Haupt geschlagen. Diese Nadel, Mutter, diese Nadel! Es ist dieselbe, die er aufgehoben hat —

**Marzelline.** „Eifersucht ist eine lächerliche Ausgeburt der Eitelkeit oder ein Wahnsinn." War's nicht so? Und dein unerschütterlicher philosophischer Gleichmut?

**Figaro.** Mutter, es giebt Dinge, die man erlebt haben muß, um sie zu begreifen. Deshalb also war ihm das Feuerwerk dort so ungelegen? Unter den Platanen — so, so! Aber so weit sind wir noch nicht, mein teures Fräulein mit der Nadel. Ihr sollt euch beide verrechnet haben, und wenn ich noch nicht das Recht habe, meine Frau zu verteidigen — meine Braut zu verlassen, steht mir noch frei.

**Marzelline.** Und dein ganzes Glück zu zerstören — auf einen bloßen Verdacht hin. Wer sagt dir, daß sie dich an-

führen will und nicht den Grafen? Ob sie wirklich kommt, und wenn sie kommt, was sie dann thun und reden wird? Und dennoch willst du sie ungehört verdammen!

**Figaro** (ihr die Hand küssend). Du hast recht, Mutter, tausendmal recht. Bevor ich urteile, will ich hören und sehen. Ich kenne den Ort; das genügt. (Er will abgehn.)

**Marzelline.** Wohin?

**Figaro.** Unter die Platanen, Mutter. Es wird ein Stelldichein zu dreien!

---

# Fünfter Aufzug.

Freier Platz im Park, umgeben von Platanen.

Rechts und links je ein Gartenpavillon mit praktikabler Thüre. Rechts vorn, halb durch Gebüsch versteckt, eine Bank.

(Es ist dunkel.)

## Erster Auftritt.

**Fanchette** allein, in der einen Hand eine Orange und etwas Backwerk, in der andern eine angezündete Papierlaterne.

**Fanchette.** Im Pavillon rechts hat er gesagt. Das ist also der da. (Sie zeigt nach rechts.) Die garstigen Leute in der Küche wollten mir durchaus nicht mehr geben als eine Orange und zwei Biskuits! — „Für wen, Fräulein?“ — Für jemand, der Hunger hat. — „Aha, wir wissen schon.“ — Soll er vielleicht verschmachten, weil der Herr Graf ihn nicht sehen will? — Und das bißchen Essen mußt' ich noch mit einem Kuß bezahlen! — Wer weiß, vielleicht giebt ihn Cherubin mir wieder. (Sie bemerkt Figaro, der leise hereinschlich und sie beobachtet; erschreckt.) O — ein Mensch! (Sie eilt ab in den Pavillon rechts.)

**Figaro** kommt in einem weiten Mantel und einem Hut mit breiter heruntergeschlagener Krempe. Dann **Basilio, Antonio, Bartholo, der Friedensrichter, Dienerschaft** mit Fackeln und **Landleute.**

## Zweiter Auftritt.

**Figaro. Basilio. Antonio. Bartholo. Der Friedensrichter. Dienerschaft. Landleute.**

**Figaro.** Es war Fanchette. (Er geht den nunmehr nacheinander Eintretenden entgegen.) Guten Abend, ihr Herren, und willkommen! Seid ihr alle da?

**Basilio.** Alle, die du ersucht hast, zu erscheinen.

**Figaro.** Gut! Wie spät ist es ungefähr?

**Antonio** (sieht in die Höhe). Der Mond muß schon aufgegangen sein.

**Bartholo.** Wie hast du dich denn ausstaffiert? Du siehst ja aus wie ein Verschwörer.

**Figaro.** Bin ich auch! — Nicht wahr, man hat euch ins Schloß geladen, um einer Hochzeit beizuwohnen?

**Friedensrichter.** Na-natürlich.

**Figaro.** Ihr braucht nicht weit zu suchen. Hier unter diesen Platanen soll das eigentliche Fest stattfinden.

**Einige.** Hier?!

**Figaro.** Ja, hier sollt ihr die züchtige Dame sehen, die ich heirate, in Gesellschaft des sauberen Herrn, der sie mir streitig macht.

**Basilio** (besinnt sich). Ah, jetzt fällt mir ein — um die Dämmerstunde — Freunde, es scheint mir das Beste, uns rücksichtsvoll zu entfernen.

**Figaro.** Das Beste für dich, Gelegenheitsmacher!

**Friedensrichter.** Wir kommen wie-wie-wieder.

**Figaro.** Ja, wenn ihr mich laut rufen hört, dann eilt alle herbei. Thätet ihr's nicht, so würdet ihr euch selbst um ein auserlesenes Schauspiel bestehlen.

**Bartholo.** Bedenke, mein Sohn, mit großen Herrn ist nicht gut Kirschen essen.

**Figaro.** Ich bedenke.

**Bartholo.** Sie behalten immer Oberwasser durch den Adel ihrer Geburt.

**Figaro.** Und durch die Gemeinheit ihrer Gesinnungen. Ich nehm' es dennoch mit ihm auf.

**Bartholo.** Der Schlingel hat den Teufel im Leibe.

**Friedensrichter.** Ja, den Teu-Teu-Teufel.

**Figaro** (zu den Dienern und Landleuten, deren einige er am Arm schüttelt). Und ihr, Halunken, vergeßt nicht meinen Befehl! Sobald ich das Zeichen gebe, muß in einem Augenblick dieser ganze Platz taghell erleuchtet sein. Verstanden?

**Basilio** (für sich). Der Graf und Susanne im Einverständnis — ohne meine Vermittelung? Mein Segen soll ihnen trotzdem nicht fehlen. (Laut, im Abgehen.) Glückauf, Herr Bräutigam.

**Alle** (außer **Figaro**, gehen ab).

## Dritter Auftritt.

**Figaro** allein.

**Figaro** (auf- und abgehend, in düsterem Ton). O Weiber! Weiber! Weiber! Schwaches und doch so verderbliches Geschlecht! Kein erschaffenes Wesen vermag etwas wider seine Bestimmung; ist denn die eurige Betrug? Mir verweigerte sie, hierher zu kommen, als ich sie vor der Gräfin darum bat, und in dem Augenblick, wo sie mir feierlich den Schwur der Treue leistet — o ich Gimpel, ich Gimpel! Aber nein, Herr Graf, hier endet Ihre Macht! Susanne ist mein; das sollen Sie erfahren. Bilden Sie sich etwa ein, weil Sie ein großer Herr sind, wären Sie auch ein großer Geist? Adel, Reichtum, Rang und Stand machen Sie so übermütig? Was haben Sie denn gethan, um alles das zu erringen? Sie haben sich die Mühe gegeben, auf die Welt zu kommen; weiter nichts. Im übrigen sind Sie ein Dutzendmensch. Ich dagegen, alle Wetter, ich habe, um mich aus der Niedrigkeit emporzuarbeiten, an einem Tage mehr Fleiß und Verstand gebraucht, als die gesamte Regierung von Spanien in hundert Jahren. Und Sie wollen es mit mir aufnehmen? Sie mit mir? Wer kommt da? — Ist sie es? — Nein, niemand. (Er setzt sich auf die Bank rechts vorn.) Da sitz' ich nun und spiele die traurige Rolle des Ehemannes, obwohl ich es erst zur Hälfte bin. — Giebt es ein tolleres Geschick als das meinige? Als Kind von Banditen geraubt, entfliehe ich dem Verbrecherberuf, zu dem sie mich bestimmt haben, und beschließe, ein anständiger Mensch zu werden. Aber das ist nicht so leicht, wie man glaubt. Alle Wege versperrt, alle Thüren verrammelt. Ich arbeite, ich studiere

— umsonst. Ich schwanke, ob ich ins Wasser gehn soll oder zum Theater; leider wähl' ich das letztere. Ich schreibe ein Lustspiel, das in der Türkei spielt; als Spanier glaube ich den Propheten Mohammed ungestraft beleidigen zu dürfen — weit gefehlt. Man zetert über Ehrenkränkung der hohen Pforte, Persiens, Ägyptens, beider Indien und der Königreiche von Tripolis, Tunis, Fez und Marokko. Mein Stück wird verboten — aus Gefälligkeit für türkische Hoheiten, die nicht einmal lesen können. Da man den Geist nicht töten kann, so rächt man sich, indem man ihn mißhandelt. Meine Wangen schrumpften ein, wie mein Geldbeutel; unter Heulen und Zähneklappern raff' ich mich auf und werde politischer Schriftsteller. Ich schreibe eine Broschüre über den Wert des Geldes — völlig unparteiisch, denn ich hatte ja keines — und finde mich wieder im Gefängnis. (Er steht auf.) Könnt' ich nur einmal einer jener Eintagsfliegen gegenüberstehn, welche uns beherrschen und so leichtfertig mit unserm Schicksal umspringen, ich würde ihr sagen: Auch die thörichtsten Gedanken werden mächtig, wenn man sie unterdrückt, und wer keinen Tadel duldet, den ehrt auch kein Lob! (Er setzt sich wieder.) Endlich, des unbedeutenden Kostgängers überdrüssig, setzte man mich auf die Straße, mit dem Recht, abermals zu verhungern. Ich erfuhr, daß man inzwischen in Madrid die Preßfreiheit eingeführt, und ich hätte von jetzt an über alles schreiben dürfen, was mir beliebte, ausgenommen natürlich den Staat, den Hof, die Kirche, die Beamten, die Moral, die Oper, die Schauspieler und was sonst noch bei irgend jemand irgend welchen Anstoß erregen könnte. Solche Schriftstellerei schien mir trotz all meinem Elend ein zu trauriges Brot; ich zog es vor, Gauner zu werden und errichtete eine Spielbank. Mit einem Schlag war ich eine vielbegehrte Persönlichkeit; sogenannte Spitzen der Gesellschaft, die mich bisher nicht angesehen hatten, luden mich zu Tisch und verlangten für ihre herzliche Freundschaft keine andere Gegenleistung als fünfundsiebzig Prozent meines Reingewinns. Mein Glück wäre gemacht gewesen; aber je höher ich in der Achtung der feinen Welt stieg, desto tiefer sank ich in meiner eigenen. Um nicht vor Ekel zu sterben, schnürte ich mein Bündel, ließ den Weihrauch und die Schande zurück, da sie

für einen Fußgänger zu schwer zu tragen sind, griff mein erstes Handwerk wieder auf und zog als wandernder Barbier von Stadt zu Stadt. In Sevilla mache ich die Bekanntschaft eines vornehmen Herrn; ich verhelfe ihm zu einer Frau, und zum Dank dafür stiehlt er mir meine eigene. Ich werde in einen Prozeß verstrickt, und in meinen Gegnern finde ich meine Eltern! Weshalb dies alles? Und weshalb grade mir? Wozu dies ganze Leben, das ich betrat, ohne es zu wissen, das ich verlassen muß, ohne es zu wollen — wozu? Um es mit so viel Blumen zu bekränzen, als mein Frohsinn mir irgend gestattet. Mein Frohsinn! Hab' ich ihn noch? Werd' ich ihn jemals wiederfinden? Er hat alle Enttäuschungen überlebt; an dieser letzten würde er sterben. O Susanne, Susanne, Susanne, welche Qual bereitest du mir! — Ich höre Schritte — Der entscheidende Augenblick ist da! (Er zieht sich hinter das Gebüsch zurück.)

**Die Gräfin** in den Kleidern Susannens, **Susanne** in den Kleidern der Gräfin und **Marzelline** kommen.

## Vierter Auftritt.

**Figaro. Die Gräfin. Susanne. Marzelline.**

**Susanne** (leise zur Gräfin). Ja, Marzelline hat mir gesagt, Figaro werde hier sein.

**Marzelline** (leise). Er ist hier; nur leise!

**Susanne** (leise). Also der eine ist da; der andere muß gleich kommen: Die Vorstellung kann beginnen.

**Marzelline** (leise, zeigt nach rechts). Dort im Pavillon werd' ich alles hören. (Sie geht ab in den Pavillon rechts.)

## Fünfter Auftritt.

**Figaro. Die Gräfin. Susanne.**

**Susanne** (laut). Frau Gräfin scheinen zu frieren.

**Gräfin** (ebenso). Der Abend ist feucht; ich ziehe mich zurück.

**Susanne.** Wenn Frau Gräfin meiner jetzt nicht bedürfen, so möchte ich hier unter diesen Bäumen noch ein wenig frische Luft schöpfen.

**Gräfin.** Du wirst dir einen Schnupfen holen.

**Susanne.** O — ich bin abgehärtet.

**Figaro** (für sich). Das scheint mir auch!

**Susanne** (versteckt sich im Gebüsch links).

**Cherubin** (kommt in Lieutenantsuniform, ein Liedchen trällernd, von links hinten).

## Sechster Auftritt.

**Die Vorigen. Cherubin.** Dann der **Graf.**

**Cherubin** (bricht ab und lauscht). Ging da nicht jemand?

**Gräfin** (für sich). Cherubin!

**Cherubin** (für sich). Schnell zu Fanchette! (Er bemerkt die Gräfin.) Wahrhaftig — eine Dame!

**Gräfin** (sieht, daß er sich ihr nähert). Um Gottes willen!

**Cherubin** (um sie herumschleichend). Nein, ich täusche mich nicht. Es ist Susanne.

**Gräfin** (für sich). Wenn der Graf jetzt käme!

**Graf** (erscheint suchend im äußersten Hintergrund).

**Cherubin** (ergreift die Hand der Gräfin, die sie ihm entzieht). Ist das nicht das Händchen der reizenden Susanne? Ja, ich erkenn' es an diesem Zittern. O — und ich zittere auch. Fühle nur, wie mein Herz schlägt. (Er will ihre Hand an sein Herz legen.)

**Gräfin** (sträubt sich, leise). Mach', daß du fortkommst!

**Cherubin.** Ich fort?! Warum bist du denn in den Park gekommen, wenn nicht aus Mitleid mit mir?

**Gräfin.** Figaro kann jeden Augenblick hier sein.

**Graf** (sich nähernd, für sich). Ist das nicht Susanne?

**Cherubin** (zur Gräfin). Figaro? Mit dem machst du mir nicht bange. Du wartest auf einen ganz andern.

**Gräfin.** Wen meinst du?

**Graf** (spähend, für sich). Es ist jemand bei ihr.

**Cherubin.** Den Grafen, du Schelmin, der dich heute Morgen um dies Stelldichein gebeten hat, als ich hinter dem Sessel hockte.

**Graf** (für sich, wütend). Schon wieder dieser vermaledeite Page!

**Figaro** (für sich). Nun sage noch einer, daß man nicht horchen soll.

**Susanne** (für sich). Kleine Plaudertasche!

**Gräfin** (zu Cherubin). Thu' mir den Gefallen und geh'!

**Cherubin.** Erst wenn du meine Selbstüberwindung belohnt hast.

**Gräfin** (erschrocken). Belohnt?! Womit?

**Cherubin.** Zwanzig Küsse auf eigene Rechnung und dann hundert für deine schöne Gebieterin.

**Gräfin.** Wenn du dich unterstehst —!

**Cherubin.** Ganz gewiß unterstehʼ ich mich. Du vertrittst die Gräfin beim Grafen, ich den Grafen bei dir. Der Einzige, der dabei zu kurz kommt, ist Figaro.

**Figaro** (für sich). Ein talentvoller Junge!

**Susanne** (für sich). Der geht scharf ins Zeug!

**Cherubin** (will die Gräfin küssen).

**Gräfin** (weicht zurück).

**Graf** (tritt schnell dazwischen und fängt den Kuß auf)

**Figaro** (für sich). Das war ein Kuß! — Ein wahrer Tugendengel — meine Braut!

**Gräfin** (für sich). Einmal verkleidet und nicht wieder!

**Cherubin** (des Grafen Kleider befühlend, für sich). Brrr! Das war der Graf. (Er entschlüpft in den Pavillon rechts.)

## Siebenter Auftritt.

**Der Graf. Die Gräfin. Figaro. Susanne.**

**Figaro** (nähert sich). Ich muß ein Ende machen.

**Graf** (der noch mit Cherubin zu sprechen glaubt). Da hast du deinen Kuß zurück! (Er giebt ihm eine Ohrfeige.)

**Figaro.** Au!

**Graf.** Ist deine Selbstüberwindung nun hinreichend belohnt, oder —? (Er holt wieder aus.)

**Figaro** (fleht, sich die Wange reibend, in sein Versteck zurück; für sich). Auch das Horchen hat seine Schattenseiten.

**Susanne** (in ihrem Versteck links laut auflachend). Hahaha!

**Graf** (sich zur Gräfin wendend, die er für Susanne hält). Hat man je so was erlebt wie diesen Pagen? Bekommt eine saftige Ohrfeige und läuft mit lautem Gelächter davon!

**Figaro** (noch immer die Wange reibend, für sich). Ja, der kann freilich lachen.

**Graf.** Sage selbst, Susanne: Ist einem der Bursch nicht überall im Wege? — Aber du hast recht; wir wollen uns nicht die schöne Stunde verderben lassen, die mir deine Gegenwart —

**Gräfin** (sucht Susannens Stimme nachzuahmen). Woher wußten Sie, daß ich hier bin?

**Graf.** Woher? Nun, aus deinem entzückenden Briefchen. (Er faßt ihre Hand.) Du zitterst?

**Gräfin.** Ich habe Angst —

**Graf.** Ich will sie dir verscheuchen. (Er küßt sie auf die Stirn.)

**Gräfin.** Herr Graf, ich muß bitten —

**Figaro** (für sich). Schlange!

**Susanne** (für sich). Sie spielt gut.

**Graf** (ihre Hand festhaltend, die sie ihm entziehen will). O diese feine weiche Hand! Die Gräfin könnte froh sein, wenn die ihrige nur halb so schön wäre.

**Gräfin** (für sich). Die Macht der Einbildung.

**Graf.** Und dieser volle runde Arm! Ach, wenn die Gräfin —!

**Gräfin.** Sie lieben sie also nicht mehr?

**Graf.** Ich liebe sie — gewiß. Aber wenn man seit drei Jahren verheiratet ist — bedenke, seit drei Jahren —

**Gräfin.** Und was vermissen Sie an ihr?

**Graf** (sie umschlingend). Alles, was ich bei dir finde!

**Gräfin.** Und das wäre —

**Graf.** Wie soll ich es bezeichnen? — Mehr Unberechenbarkeit, mehr reizvolle Launen, ein gewisses Etwas, das uns verführt — Ja, unsere Frauen glauben genug zu thun, wenn sie uns lieben, und so lieben sie uns in einem fort, ohne Unterlaß mit einer Zärtlichkeit, einer Hingebung, einer Beharrlichkeit, bis man von all dem Glück eines schönen Tages vollständig gesättigt ist — vielleicht sogar übersättigt.

**Gräfin** (für sich). Heilsame Lektion!

**Graf.** Siehst du, mein Kind, ich habe oft darüber nachgedacht: Wir jagen nur deshalb nach anderen Genüssen, weil unsere Frauen nicht die Kunst verstehen, uns immer neu zu bleiben, unsere Liebe zu verjüngen und den Reiz ihres Besitzes zu erhöhen, indem sie uns durch die Vielseitigkeit ihrer Liebe täglich wieder erobern.

**Gräfin.** Das alles sollen die Frauen verstehen? Und die Männer?

**Graf.** Ja, Kind, das ist nun einmal der Lauf der Natur. Unsere Aufgabe ist, euch zu erringen; die eurige —

**Gräfin.** Die unsrige?

**Graf.** Uns festzuhalten. Das vergeßt ihr zu leicht.

**Gräfin.** Ich gewiß nicht.

**Graf.** Ich auch nicht.

**Figaro** (für sich, halblaut). Ich auch nicht.

**Susanne** (ebenso). Ich auch nicht.

**Graf.** Hier giebt es ein Echo. Sprechen wir leiser. — Du hast jedenfalls nichts zu befürchten; deine Laune schillert in tausend Farben; deine Anmut wird mich für immer in Fesseln schlagen. Ja, für immer; du darfst mich beim Worte nehmen. (Er zieht eine Börse und ein Etui hervor.) Hier ist, was ich dir durch Basilio versprechen ließ, und damit du nicht glaubst, daß ich erkaufen will, was unschätzbar ist, so nimm diesen Brillantring und trag' ihn als Andenken.

**Gräfin** (Börse und Etui einsteckend, mit einer Verbeugung). Susanne nimmt alles dankbar an.

**Figaro** (für sich). Das übersteigt meine kühnsten Erwartungen.

**Graf** (für sich). Sie läßt sich beschenken. Um so besser.

**Gräfin** (nach dem Hintergrund sehend). Dort kommen Fackeln.

**Graf.** Zur Feier deiner Hochzeit. Treten wir einen Augenblick in diesen Pavillon (er weist nach links), bis sie vorüber sind.

**Gräfin.** Ohne Licht?

**Graf.** Licht? Wozu? Wir wollen ja nicht lesen. (Er zieht sie sanft mit sich fort.)

**Figaro** (für sich). Sie geht! Wahrhaftig, sie geht! Alle Teufel! (Er tritt hervor.)

**Graf** (sich umwendend, mit starker Stimme). Wer da?

**Figaro** (zornig, laut). Ein Hochzeitsgast!

**Graf** (erschreckt und leise zur Gräfin). Es ist Figaro. Folge mir! (Er eilt ab nach dem Hintergrund.)

**Gräfin** (tritt in den Pavillon links).

## Achter Auftritt.

Figaro. Susanne.

**Figaro** (umhersuchend). Wo sind sie hingekommen? Ich höre nichts mehr. Sie müssen schon drinnen sein. Und ich stehe draußen! (Grimmig.) Die Tölpel von Ehemännern, die Jahr und Tag vergeblich herumspionieren, ohne daß ihr Verdacht zur Gewißheit wird! Da stell' ich es klüger an; ich weiß

schon an meinem Hochzeitstag, woran ich bin. (Er geht erregt auf und ab.) Ein wahres Glück, daß ich über ihren Betrug lachen kann, und daß ich so außerordentlich ruhig bin.

**Susanne** (hat sich ihm vorsichtig genähert; für sich). Du sollst mir deinen Argwohn bezahlen. (Die Stimme der Gräfin nachahmend.) Wer da?

**Figaro.** Schon wieder „Wer da"! Jemand, der lieber nicht da wäre in dieser erbärmlichen Welt —

**Susanne** (stets im Ton der Gräfin). Bist du es, Figaro?

**Figaro** (leise). Die Gräfin! (Laut.) O Frau Gräfin, der Himmel selbst hat Sie hierher geführt! Wollen Sie wissen, wo Ihr Herr Gemahl ist?

**Susanne.** Was kümmert mich dieser Verräter?

**Figaro.** Und wo meine Braut ist?

**Susanne.** Sprich doch leiser!

**Figaro.** Die tugendhafte, die sittsame, die unschuldige Susanne? Da drinnen — er und sie, miteinander eingeschlossen! Aber ich schlage Lärm —

**Susanne** (hält ihm den Mund zu und sagt, sich vergessend, mit ihrer natürlichen Stimme). Das läßt du hübsch bleiben.

**Figaro** (für sich). Susanne! Na, warte nur — du!

**Susanne** (wieder im Ton der Gräfin, tragisch). Figaro, wir müssen uns rächen.

**Figaro.** Gut, Frau Gräfin, rächen wir uns! Aber schreckt Ihr Rachedurst auch vor nichts zurück?

**Susanne.** Vor nichts. Wär' ich sonst ein Weib? Nenne mir ein Mittel.

**Figaro.** Frau Gräfin, ich kenne nur eines! Wär' ich sonst ein Mann?

**Susanne** (für sich). Die Augen möcht' ich ihm auskratzen. (Laut.) Aber ist eine solche gemeinsame Rache denkbar ohne Liebe?

**Figaro.** Die Liebe wäre schon da, wenn nicht der Respekt sie zurückhielte.

**Susanne** (kaum noch ihren Ärger bemeisternd). Erklären Sie sich deutlicher!

**Figaro.** Mit Vergnügen. (Ihr zu Füßen fallend, mit komischem Pathos.) Frau Gräfin, ich liebe Sie bis zum Wahnsinn, bis zur Raserei! Halten Sie diese meine glühende Liebe neben

Ihre gerechte Entrüstung und fragen Sie sich, ob Sie noch umhin können, mein Flehen zu erhören.

**Susanne** (für sich). Mich juckt die Hand. (Laut.) Aber mein Herr, haben Sie auch bedacht —

**Figaro.** Ich habe alles bedacht. Ort und Zeit sind unserer Rache günstig; verschieben wir sie nicht! Hier meine Hand, Frau Gräfin; schlagen Sie ein!

**Susanne** (giebt ihm eine Ohrfeige; mit ihrer natürlichen Stimme). Da!

**Figaro.** Donnerwetter, jetzt hat's eingeschlagen!

**Susanne** (giebt ihm noch eine). Und jetzt wieder.

**Figaro.** Ein schweres Gewitter! Es scheint, ich bin heute der allgemeine Blitzableiter.

**Susanne** (immer schlagend, aber nur noch scherzhaft). Und das für deinen Verdacht — und das für deine Rache — und das für deine Vorschläge. Nun, warum sagst du nicht wieder wie heute früh: Das ist doch noch wahre Liebe?

**Figaro** (steht lachend auf). Ja, sie ist es, die wahre, die einzig wahre Liebe! Schlag' zu, mein Kind, schlag' munter zu! Ich wehre mich nicht. Ach, Suschen, niemals hat es noch einem Mann solche Seligkeiten bereitet, von seiner Frau durchgeprügelt zu werden.

**Susanne.** Seligkeiten, du Erzspitzbub? Wolltest du nicht noch eben mit ganz denselben süßen Redensarten die Gräfin verführen? Fast hätt' ich in ihrem Namen nachgegeben.

**Figaro.** Meinst du, ich hätte dich nicht sofort erkannt — an deinem allerliebsten Stimmchen?

**Susanne.** Flausen!

**Figaro.** Prügeln und trotzdem weiter schmollen — das ist allzu weiblich. Aber erklär' mir wenigstens, wie du hierher und in diese Kleider kommst, während ich darauf geschworen hätte, daß du mit ihm —

**Susanne.** Ei, Herr Pfiffikus, merkst du denn noch nicht, daß du in die Falle gingst, die für einen andern Fuchs gelegt war? Was können wir dafür, daß wir gleich zwei auf einmal gefangen haben?

**Figaro.** Wer fing denn den andern?

**Susanne.** Seine Frau.

**Figaro.** Seine Frau?!

**Susanne.** Seine Frau.

**Figaro** (enthusiasmiert). Figaro, häng' dich auf! Darauf wärst du dein Lebtag nicht gekommen! — Seine Frau! Köstlich! Göttlich! Unbezahlbar! Gegen euch Weiber ist der schlaueste Mann ein Esel. O ihr Weiber! O ich Esel! — Und die Küsse, die ich hörte?

**Susanne.** Bekam die Gräfin.

**Figaro.** Und den Kuß des Pagen?

**Susanne.** Bekam der Graf.

**Figaro.** Und heute früh — hinter dem Sessel?

**Susanne.** Wurde nicht geküßt.

**Figaro.** Kannst du mich dessen versichern?

**Susanne** (die Hand erhebend). Soll ich?

**Figaro.** Danke, bemüh' dich nicht weiter.

**Susanne.** Flehe um Vergebung, du Sünder!

**Figaro** (wirft sich vor ihr nieder). Ich flehe — ich winsele — auf den Knien, im Staube, den Bauch auf der Erde —

**Susanne** (lachend). Der arme Graf! Wie er sich angestrengt hat —

**Figaro** (erhebt sich auf die Knie). Um seiner Frau den Hof zu machen.

**Der Graf** (kommt aus dem Hintergrunde).

## Neunter Auftritt.

**Die Vorigen. Der Graf.**

**Graf** (nähert sich dem Pavillon links; für sich). Sie ist wie verschwunden. Vielleicht, daß sie schon hier drinnen —

**Susanne** (leise zu Figaro). Still! Da ist er.

**Graf** (öffnet die Thür des Pavillons links, ruft mit gedämpfter Stimme). Susanne, bist du da?

**Susanne** (leise). Er hat die Gräfin nicht erkannt.

**Figaro** (leise). So laß uns weiter spielen. Willst du? (Er küßt ihr, noch immer knieend, geräuschvoll die Hand.)

**Graf** (dreht sich um, für sich). Die Gräfin — und ein Mann vor ihr auf den Knien! (Er kommt näher.)

**Figaro** (sich erhebend, mit verstellter Stimme). Hätt' ich geahnt, daß der gewohnte Ort unserer Zusammenkünfte nicht mehr sicher ist —

**Graf** (für sich, in zunehmender Erregung). Das ist der Mensch, der heute früh bei ihr versteckt war!

**Figaro** (fortfahrend). Aber es wird uns nicht schwer fallen, aufs neue seine Wachsamkeit zu täuschen.

**Graf** (für sich). Hölle, Tod und Teufel!

**Figaro** (sie nach dem Pavillon rechts führend, leise). Er flucht schon. (Laut.) Dort sind wir sicher. Diesmal werd' ich nicht wieder nötig haben, aus dem Fenster zu springen.

**Graf** (für sich). O nun ist alles klar!

**Figaro.** Treten Sie ein, Angebetete meines Herzens —

**Graf** (stürzt auf Figaro los). Elender, halt!

**Susanne** (stößt einen Schrei aus und flieht in den Pavillon rechts).

**Figaro** (mit gespieltem Entsetzen). Der Herr Graf! Wir sind verloren!

**Graf** (erkennt ihn). Du bist es, Nichtswürdiger! — He! Holla! Herbei! Herbei!

**Pedrillo** (kommt).

## Zehnter Auftritt.

**Der Graf. Figaro. Pedrillo.**

**Pedrillo.** Endlich find' ich Sie, Herr Graf —

**Graf.** Pedrillo, bist du's?

**Pedrillo.** Eben angelangt aus Sevilla — den Gaul fast zu Schanden geritten.

**Graf.** Komm her zu mir und schreie, so laut du kannst.

**Pedrillo** (schreiend). Kein Page dort zu finden. Hier das Paket zurück.

**Graf** (stößt ihn von sich). Schafskopf!

**Pedrillo.** Der Herr Graf sagten doch, ich soll schreien.

**Graf** (Figaro stets festhaltend). Um Leute herbeizurufen. — He! Holla! Herbei! Herbei! Alle herbei!

**Pedrillo.** Herbei! Herbei! — Figaro, warum rufst du nicht mit?

**Figaro.** He! Holla! Herbei!

**Bartholo, Basilio, Antonio, der Friedensrichter, Dienerschaft** mit Fackeln und **Landleute** (kommen).

## Elfter Auftritt.

Die Vorigen. Bartholo. Basilio. Antonio. Der Friedensrichter. Dienerschaft. Landleute.

**Bartholo** (zu Figaro). Siehst du, mein Sohn, du brauchtest nur zu rufen — und da sind wir.

**Graf** (auf den Pavillon rechts weisend). Pedrillo, besetze diese Thür!

**Pedrillo** (postiert sich vor den Pavillon rechts).

**Basilio** (leise zu Figaro). Hast du ihn ertappt?

**Graf** (zur Dienerschaft, auf Figaro zeigend). Und ihr versichert euch dieses Menschen! Ihr haftet mir mit eurem Kopfe für ihn!

**Bartholo.** Gleich mit dem Kopf?

**Graf** (wütend). Still! (Zu Figaro.) Und du, Verwegener, wirst du antworten auf meine Fragen?

**Figaro** (kalt). Ich muß wohl, Excellenz. Sie beherrschen hier ja alle, nur nicht sich selbst.

**Antonio** (zu den übrigen). Das ist sozusagen richtig.

**Graf.** Es kommt dir wohl auf eine Unverschämtheit mehr oder weniger nicht mehr an. Kurz und ohne Ausflüchte: Wer ist die Dame, die du soeben in diesen Pavillon geführt hast?

**Figaro** (zeigt nach links). In diesen?

**Graf** (erschreckt, rasch). Nein, in diesen! (Er zeigt nach rechts.)

**Figaro.** Das ist etwas andres. — Hier drinnen befindet sich eine Dame, eine junge Dame, die mich mit ihrer ganz besonderen Huld beglückt.

**Basilio** (erstaunt). O, o!

**Graf.** Ist diese Dame ohne anderweitige Verpflichtung?

**Figaro.** Ich glaube.

**Graf.** Unerhört!

**Figaro.** Ein vornehmer Herr hat sich allerdings eine Zeitlang für sie interessiert. Aber entweder hat er sie vernachlässigt, oder ich gefalle ihr besser; denn Thatsache ist, daß sie jetzt mir den Vorzug giebt.

**Graf.** Den Vorzug! — Gut denn, öffentlich wie die Schande soll auch die Strafe sein! (Er eilt ab in den Pavillon rechts.)

**Friedensrichter.** Wen su-su-sucht er denn?

**Figaro.** Deine Frau.

**Friedensrichter** (aufgeregt). Mei-mei-meine Frau!

**Die Andern** (beruhigen ihn).

**Graf** (zieht aus dem Pavillon rechts **Cherubin** hervor, der bei den ersten Worten noch unsichtbar ist).

## Zwölfter Auftritt.

**Die Vorigen. Cherubin.**

**Graf.** Ihr Sträuben ist unnütz, Madame, Sie haben nichts mehr zu verbergen; ich weiß alles!

**Figaro.** Das ist ja Cherubin!

**Alle.** Cherubin!

**Basilio.** O, o!

**Graf** (außer sich). Schon wieder! Wie viel Cherubins giebt es denn eigentlich? (Zu Cherubin.) Was hattest du in dem Pavillon zu schaffen?

**Cherubin** (ängstlich). Ich hielt mich verborgen, wie Sie mir befahlen.

**Graf.** Antonio, geh' du hinein und führe die pflichtvergessene Gattin vor ihren Richter.

**Friedensrichter** (erleichtert zu den Umstehenden). Also sei-sei-seine Frau!

**Antonio.** Sapperlot, Euer Gnaden, Herr Graf! Das ist sozusagen die Vergeltung. Was du nicht willst, daß man dir thu' —

**Friedensrichter.** Die Ne-Ne-Nemesis.

**Graf** (wütend). Schweig' und geh' hinein!

**Antonio** (geht ab in den Pavillon rechts).

**Graf.** Nun wird sich sogleich herausstellen, daß der Page nicht allein da drinnen war.

**Cherubin.** Allein hätt' ich's auch nicht ausgehalten.

**Antonio** (zieht die anfangs noch unsichtbare **Fanchette** hervor).

## Dreizehnter Auftritt.

**Die Vorigen. Fanchette.**

**Antonio.** Nur immer mutig, Madame. Da Sie nun 'mal 'reingegangen sind, müssen Sie sozusagen auch wieder 'raus.

**Figaro.** Meine kleine Cousine!

**Alle.** Fanchette!

**Basilio.** O, o!

**Antonio.** Kreuzmillionenschockschwerenot, das ist stark! Hätt' ich gewußt, daß es meine eigene Tochter ist, dann — dann — (sich abschwächend) dann hätten Euer Gnaden einen andern 'reinschicken können.

**Graf.** Nun will ich aber doch selbst —

**Bartholo** (ihn zurückhaltend). Erlauben Sie, Herr Graf, daß ich statt Ihrer die Sache aufkläre. Ich bin unbeteiligt und deshalb ruhiger. (Er geht ab in den Pavillon rechts.)

**Friedensrichter.** Ein äußerst komplizierter Fa-Fall.

**Bartholo** (zieht **Marzelline** hervor).

## Vierzehnter Auftritt.

**Die Vorigen. Marzelline.**

**Bartholo.** Fürchten Sie nichts, Madame. Es soll Ihnen kein Leid geschehn, mein Wort darauf. (Er erkennt sie.) Marzelline!

**Alle.** Marzelline!

**Basilio.** O, o!

**Figaro.** Was?! Meine Mutter auch dabei!

**Friedensrichter** (zu Bartholo). Also bei-bei-deine Frau.

**Antonio.** Da drinnen muß große Gesellschaft sein.

**Graf.** Aber ich sag' euch, mit meinen eigenen Augen hab' ich die Gräfin —

**Susanne** (mit ihrem Fächer das Gesicht verdeckend, tritt aus dem Pavillon rechts).

## Fünfzehnter Auftritt.

**Die Vorigen. Susanne.**

**Graf.** Ah, hier ist sie endlich! — Nun, Madame, sagen Sie selbst: Was verdient eine Frau, die —

**Susanne** (stets ihr Gesicht verbergend, fällt vor ihm auf die Knie)

**Graf.** Hoffen Sie nicht, daß ich Ihnen vergebe.

**Figaro** (fällt auf die Knie).

**Graf.** Nein, niemals.

**Marzelline** (ebenso).

**Graf.** Niemals!

**Bartholo, Cherubin, Fanchette, Antonio, Friedensrichter** (fallen auf die Knie).

**Graf.** Und wenn die ganze Welt vor mir kniet — niemals!

**Gräfin** (ist aus dem Pavillon links getreten).

## Sechzehnter Auftritt.

**Die Vorigen. Gräfin.**

**Gräfin** (hat die letzten Worte gehört und kniet ebenfalls). Auch nicht, wenn ich noch dabei bin?

**Graf** (betrachtet sie, dann Susanne; fast sprachlos). O — was seh' ich?

**Friedensrichter.** Die Frau Grä-Grä-Gräfin!

**Alle.** Die Frau Gräfin!

**Graf** (sie aufhebend). In diesen Kleidern — und Susanne —

**Gräfin.** In den meinigen.

**Graf.** Aber dann wäre ja —

**Gräfin.** Dann wäre ich es, bei der Sie alles finden, was Sie an der Gräfin vermissen.

**Graf** (kleinlaut, in flehendem Ton). Ich bin vernichtet. Nur Ihre großmütige Verzeihung — (Er kniet vor ihr.)

**Gräfin.** Wäre ich Sie, dann würde ich jetzt sagen: Niemals! Niemals! Aber das ist nun einmal der Lauf der Natur. Eure Aufgabe ist, zu sündigen; die unsrige, zu vergeben. (Sie hebt ihn auf.) Ich vergebe.

**Susanne** (aufstehend). Ich auch.

**Marzelline** (aufstehend). Ich auch.

**Figaro** (aufstehend). Ich auch.

**Alle Übrigen** (stehen auf).

**Figaro.** Der Herr Graf hat recht; hier giebt es ein Echo.

**Graf** (verwirrt). Ein Echo — Ich dachte mit ihnen zu spielen, und sie alle haben mir mitgespielt.

**Gräfin** (lächelnd). Bedauern Sie das nicht, Herr Graf. Sie haben etwas dabei gelernt, und was die guten Lehren betrifft, die Sie mir gegeben haben —

**Graf** (beschämt). O schweigen Sie! (Zu Susanne.) Aber dein Briefchen mit der Nadel —

**Susanne.** War von der Frau Gräfin diktiert.

**Graf.** So bin ich ihr die Antwort noch schuldig. (Er küßt der Gräfin die Hand.)

**Gräfin.** Und jeder erhält, was ihm zukommt. (Sie giebt die Börse Figaro, das Etui Susanne.)

**Susanne** (zu Figaro). Noch eine Mitgift!

**Figaro** (die Börse schüttelnd). Numero drei. Aber die war am schwersten verdient.

**Cherubin** (halblaut zur Gräfin). Und ich gehe leer aus? Nicht einmal mein Band —

**Gräfin** (halblaut). Ich werd' es einst deiner Braut schenken.

**Cherubin** (stößt einen tiefen Seufzer aus). O!

**Graf** (heiter hinzutretend). Jetzt seufzt er, und vorhin, als er die Ohrfeige bekam, hat er gelacht.

**Cherubin** (will seinen Degen ziehn). Ich eine Ohrfeige!

**Figaro.** Ich nahm sie für dich in Empfang — und falls du Susanne noch einmal küssen willst, werd' ich sie dir abliefern.

**Graf** (lachend). Gut gesagt. Und nun, Frau Gräfin, wollen wir das unterbrochene Fest wieder aufnehmen. (Er befiehlt nach dem Hintergrund.) Ruft die Musikanten!

**Gräfin.** Soll das Fest auch für uns gelten, Herr Graf?

**Graf** (mit Wärme). Auch für uns ewige Hochzeit!

**Figaro** (Susanne umschlungen haltend). Ich war arm; man verachtete mich. Ich wagte Geist zu zeigen; man haßte mich. Jetzt hab' ich eine hübsche junge Frau und Vermögen —

**Bartholo** (lachend). Und an Freunden wird es dir nicht fehlen.

**Figaro.** Ich werde alles gern mit ihnen teilen. Nur mein Geld und meine Frau — die behalt' ich für mich.

(Marschmusik im Hintergrund.)

**Alle** (gruppieren sich zu einem Zuge, der sich gleichzeitig mit dem Fallen des Vorhangs in Bewegung setzt).

Ende.

**Deklamatorium.** Eine Mustersammlung ernster und heiterer Vortragsdichtungen aus d. Weltlitteratur. Herausgegeben v. Maxim. Bern. Geh. M. 1. — Geb. M. 1 50. — Mit Goldsch. M. 2.

**Festspiele.** Gesammelt und herausgegeben von Carl Fr. Wittmann. 6 Bände. à Band 20 Pf.

**Goldhochzeit Scherz und Ernst.** Zum Vortrag und zur Aufführungen in Familienkreisen. Hrsgeg. v. C. Friedr. Wittmann. 20 Pf.

**Hochzeit Scherz und Ernst.** Zum Vortrag und zur Aufführung in Familienkreisen. Herausgegeben von Carl Friedrich Wittmann. 2 Bde. à 20 Pf.

**Jux-Spiele.** Gesammelt und herausgegeben von Carl Friedr. Wittmann. 3 Bde. à 20 Pfennig.

**Polterabend Scherz und Ernst.** Zum Vortrag und zur Aufführung in Familienkreisen. Herausgegeben von Carl Friedrich Wittmann. 4 Bde. à 20 Pf.

**Psychodramen.** Material für den rhetorisch-deklamatorischen Vortrag von **Richard von Meerheimb.** 2 Bde.
Geheftet à 20 Pf. — In elegantem Leinenband à 60 Pf.

**Prologe Scherz und Ernst.** Zur Benutzung bei Veranlassungen in Familien, Vereinen und Theatern. Gesammelt, durchgesehen und herausgegeben von Carl Friedr. Wittmann. 20 Pf.

**Silberhochzeit Scherz und Ernst.** Zum Vortrag und zur Aufführung in Familienkreisen. Hrsgeg. von C. Friedr. Wittmann. 20 Pf.

**Solo-Spiele.** Gesammelt und herausgegeben von Carl Friedr. Wittmann. 9 Bde. à 20 Pf.

**Schulfestspiele** aus der Geschichte des Vaterlandes. Für die Dilettantenbühne von Oberlehrer Dr. Leo Bahlsen. 20 Pf.

**Toaste Scherz und Ernst.** Zum Gebrauch in geselligen Kreisen. Gesammelt, durchgesehen u. herausgeg. v. C. Friedr. Wittmann. 20 Pf.

**Vorträge Scherz und Ernst.** Zur Belehrung, Belustigung und Unterhaltung in geselligen Kreisen. Gesammelt, durchgesehen und herausgegeben von Carl Friedrich Wittmann. 2 Bde. à 20 Pf.

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 105833195

Verlag von Phi

## Das singende Deutschland.

**Album der beliebtesten Arien, Lieder und Romanzen**

der Komponisten Bach. Beethoven. Bellini. Boieldieu. Chopin. Curschmann. Gluck. Händel. Haydn. Lortzing. Mendelssohn-Bartholdy. Mozart. Rossini. Schubert. Stradella. Weber.

Neue Ausgabe. Bearbeitet von Prof. Dr. Herm. Langer.

Preis 3 M. — In Leinen geb. 4 M.

## Opern-Bibliothek.

Vollständige Klavier-Auszüge mit deutschem Text.

**Preis einer Oper 2 Mark.**

**Auber,** Die Braut. – Maurer und Schlosser.*) — Der Schnee. — Die Stumme von Portici.*)

**Bellini,** Nachtwandlerin.*) — Norma.*)

**Boieldieu,** Johann von Paris.*) — Die weisse Dame.*) [träger.*)

**Cherubini,** Medea. — Der Wasser-

**Cimarosa,** Die heimliche Ehe.

**Donizetti,** Lucia v. Lammermoor.*)

**Herold,** Zampa.*)

**Himmel,** Fanchon.

**Kauer,** Das Donauweibchen.

**Méhul,** Joseph.*)

**Mozart,** Entführung a. d. Serail.*) — Cosi fan tutte. — Don Juan.*) Figaros Hochzeit.*) – Idomeneo. — Titus. — Die Zauberflöte.*)

**Rossini,** Der Barbier v. Sevilla.*) — Othello. — Tancred.

**Schenk,** Der Dorfbarbier. (Mit vollständigem Dialog.)

**Weber,** Der Freischütz.*) (Mit vollständigem Dialog.) — Preciosa. (Mit vollständigem Dialog.)

**Weigl,** Die Schweizerfamilie.

**Winter,** Das unterbrochene Opferfest.

*) Das vollständige Opernbuch ist im gleichen Verlage für 20 Pf. erschienen.

## Deutsches Lieder-Lexikon.

Eine Sammlung von 976 der beliebtesten Lieder und Gesänge des deutschen Volkes. Mit Begleitung des Pianoforte. Von Aug. Härtel.

Preis 6 M. — In Leinen geb. 7 M.

## Vollständige Klavier-Auszüge.

Mit der Scenenfolge und den Stichworten.

**Angely,** Das Fest der Handwerker.
—, Die Hasen in der Hasenhaide.
—, List und Phlegma.
—, Paris in Pommern.
**Baumann,** D. Verspr. hint. Herd.
**Conradi,** An der Mosel.
—, Doktor Peschke.
**Doebber,** Dolcetta.
**Dreyer,** Der Bergfex.
**Fiebach,** Bei frommen Hirten.
**Hartmann,** Jery und Bätely.
**Kudell,** Vroni.
**Konr. Kreutzer,** D. Verschwender.
**Müller,** Lumpacivagabundus.
**Raeder,** Robert und Bertram.
**Stiegmann,** Guten Morgen Herr Fischer!
—, Hans und Hanne.

**Preis eines Klavier-Auszugs elegant kartoniert 1 M. 50 Pf.**